



„Unfreiwillig unterwegs - Warum fliehen Menschen“ **ab Klasse 8**

Ein Projekttag von arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.



arche noVa
Initiative für Menschen in Not



Allgemeines

Vereinbarungen

Es soll dargestellt werden, wie das Kommunizieren und der Umgang miteinander gestaltet werden sollen. Dieser Part ist sehr wichtig und hat großen Einfluss auf den Tag; deshalb hier sich noch mal selber Gedanken machen, wie man am besten und relativ kurz diese Vereinbarungen erklärt. Klar soll werden, dass dieser Tag den Teilnehmer_innen (TN) gehört und sie sich aktiv einbringen sollen. Als Teamende (TM) immer im Hinterkopf behalten, dass man auch nicht alles weiß und selber auch mal Schwächen vor der Klasse eingestehen kann. Am Wichtigsten an diesem Tag neben den ganzen Inhalten ist natürlich der Spaß, also „no risk no fun“.

Ziel

Durch Festlegen von Grenzen ein faires, gleichberechtigtes Miteinander zu erreichen, um an diesem Tag gut miteinander arbeiten zu können.

Vorgehensweise seitens der Teamenden (TM)

Zuerst davon erzählen, dass man sich auf gemeinsamen Tag freut und gespannt darauf ist. Dass wir ihnen nicht etwas Fertiges vorsezen wollen. Sondern dass der Tag davon lebt, dass sie sich mit einbringen.

Damit wir gut miteinander arbeiten und ins Gespräch kommen können, ist es wichtig sich auf einige Dinge (Grenzen) zu einigen. Zuerst in die Runde fragen: Welche Vereinbarungen können wir gemeinsam treffen? Was ist euch wichtig, an was sich alle halten sollten?

Methode

Zurufabfrage, auf Metaplankarten heften und gut lesbar für den ganzen Projekttag (PT) irgendwo anpinnen. Gegebenenfalls ergänzen.

Regeln

1. alle sind beteiligt
2. den anderen immer ausreden lassen und ernst nehmen (Nobody is perfect!)
3. nicht zu lange reden
4. immer fragen, wenn etwas unklar ist (auch „dumme“ Fragen sind erlaubt)
5. jede_r ist für sich selbst verantwortlich (wir können keine Gedanken lesen, deswegen bescheid sagen, wenn irgendetwas nicht stimmt)
6. Pause ist Pause / Stunde ist Stunde (falls wir doch mal überziehen sollten, bekommen TN nach hinten raus länger frei, so dass sie in jedem Fall auf ihre vollen Pausenzeiten kommen, z.B. bei Gruppenarbeit zum Thema Medien)
7. verabredete Zeiten einhalten
8. Handys ausstellen (evt. je nach Klasse auf lautlosen Ton)
9. keine „Totschlagargumente“
10. Lehrer_in nimmt nicht aktiv am PT teil
11. „Störungen“ haben Vorrang
12. offener Austausch
13. andere nicht ausgrenzen und verletzen



Beutelsbacher Konsens

I. Überwältigungsverbot.

Es ist nicht erlaubt, die/den Schüler_in - mit welchen Mitteln auch immer - im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der "Gewinnung eines selbständigen Urteils" zu hindern. Hier genau verläuft nämlich die Grenze zwischen Politischer Bildung und Indoktrination. Indoktrination aber ist unvereinbar mit der Rolle der Lehrerin/ des Lehrers in einer demokratischen Gesellschaft und der - rundum akzeptierten - Zielvorstellung von der Mündigkeit der Schülerin/ des Schülers.

2. Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.

Diese Forderung ist mit der vorgenannten aufs engste verknüpft, denn wenn unterschiedliche Standpunkte unter den Tisch fallen, Optionen unterschlagen werden, Alternativen unerörtert bleiben, ist der Weg zur Indoktrination beschritten. Zu fragen ist, ob die Lehrerin/ der Lehrer nicht sogar eine Korrekturfunktion haben sollte, d. h. ob er nicht solche Standpunkte und Alternativen besonders herausarbeiten muss, die den Schülern (und anderen Teilnehmenden politischer Bildungsveranstaltungen) von ihrer jeweiligen politischen und sozialen Herkunft her fremd sind. Bei der Konstatierung dieses zweiten Grundprinzips wird deutlich, warum der persönliche Standpunkt der Lehrerin/ des Lehrers, ihre/ seine wissenschaftstheoretische Herkunft und seine politische Meinung verhältnismäßig uninteressant werden. Um ein bereits genanntes Beispiel erneut aufzugreifen: Sein Demokratieverständnis stellt kein Problem dar, denn auch dem entgegenstehende andere Ansichten kommen ja zum Zuge.

3. Die/Der Schüler_in muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und ihre/seine eigene Interessenlage zu analysieren,

sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen zu beeinflussen. Eine solche Zielsetzung schließt in sehr starkem Maße die Betonung operationaler Fähigkeiten ein, was eine logische Konsequenz aus den beiden vorgenannten Prinzipien ist. Der in diesem Zusammenhang gelegentlich - etwa gegen Herman Giesecke und Rolf Schmiederer - erhobene Vorwurf einer "Rückkehr zur Formalität", um die eigenen Inhalte nicht korrigieren zu müssen, trifft insofern nicht, als es hier nicht um die Suche nach einem Maximal-, sondern nach einem Minimalkonsens geht.

Aus: <http://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens.html> mit angepasster geschlechtssensibler Sprache

Der Beutelsbacher Konsens heißt für uns aber nicht, dass Bildung apolitisch sein muss und normative Themen meidet. Beides findet -ohne zu überwältigen- statt.



Beschreibung Projekttag (PT) „unfreiwillig unterwegs- Warum fliehen Menschen“ – ab 8. Klasse

Rund 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Doch kein Mensch flieht freiwillig. Die Ursachen für eine Flucht sind vielfältig: Kriege, Krisen, Klimawandel und Menschenrechtsverletzungen sind einige davon. Was veranlasst Menschen zu fliehen und was erwartet sie auf der Flucht und im Ankunftsland? Und was hat das eigentlich alles mit mir zu tun?

Inhalte:

- Verteilung der Bevölkerung, Einkommen und geflüchtete Menschen weltweit
- Fluchtursachen
- Unterschied zwischen Flucht und Migration
- Internationale und deutsche Asylpolitik
- Verschiedene Fluchtgeschichten
- Handlungsmöglichkeiten

Dauer: 1 Projekttag (6 UE)

Zielgruppe: Sek I (ab 8. Klasse)

Richtziele PT „unfreiwillig unterwegs- Warum fliehen Menschen“ – ab 8. Klasse

- Teilnehmer_innen (TN) kennen den Unterschied zwischen Flucht und Migration
- TN kennen Fluchtursachen
- TN entwickeln Verständnis für Geflüchtete hier
- TN sind für eigene Rassismen und Fremdenfeindlichkeit und die anderer sensibilisiert
- TN kennen globale Zusammenhänge in Bezug auf Migrations- und Fluchtbewegungen

Roter Faden PT „unfreiwillig unterwegs – warum fliehen Menschen?“ – ab 8. Klasse

Nach der Begrüßung und Vorstellung der Teamenden und des arche noVa e.V. folgt der direkte Einstieg mit dem Weltspiel (refugee chair). Die TN sehen wie Bevölkerung und Reichtum auf der Erde verteilt sind und wie viel Menschen wohin weltweit fliehen. Danach tragen alle gemeinsam Gründe zusammen, warum Menschen ihr Land verlassen, um woanders zu leben. Die Teamer_innen (TM) sammeln diese Gründe und clustern sie in 2 Spalten (freiwillige Migration/unfreiwillige Migration). Die TN erkennen den Unterschied zwischen Migration und Flucht. Dabei gehen wir von einem Fluchtbegriff aus, der auf (Un-)Freiwilligkeit beruht, nicht auf der Definition der Genfer Flüchtlings Konvention. Im Anschluss wird Flucht in einem Zeitstrahl der letzten 100 Jahre eingeordnet, auch über Familiengeschichten kann hier gesprochen werden. Darauffolgend sollen die TN 3 Dinge auf 3 Metaplankarten schreiben, die ihnen am wichtigsten sind. D.h. die sie im Falle einer Flucht auf jeden Fall mitnehmen würden. Die Karten behalten die TN dann erst einmal und es wird auch nicht weiter darauf eingegangen. Daraufhin lernen die TN verschiedene Fluchtursachen kennen. In Kleingruppen erarbeiten sie je einen Grund, warum Menschen fliehen und stellen sie sich danach gegenseitig vor. Zudem lesen sie sich in den Kleingruppen in eine Fantasiegeschichte ein und nehmen damit eine Rolle ein, die sie für die nächsten Methoden innehalten. Nach der Vorstellung der Fluchtgründe müssen alle TN eine wichtige Sache an die TM abgeben. Die Flucht beginnt nun...Es folgt ein kurzer Film über Fluchtwege. Danach wird eine zweite Sache abgegeben. Nun wird das Deutsche Asylverfahren anhand einer Präsentation vorgestellt. Es folgt ein (verkürzter) Asylantrag für die TN, den sie selbst ausfüllen sollen. Während ein/e TM die Anträge auswertet geht der/die andere TM auf die Situation geflüchteter Menschen hier in Deutschland ein. Daraufhin werden „Dinge die mir wichtig sind“ ausgewertet. Zum Schluss werden mit den Teilnehmenden gemeinsam Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Initiativen aus der Umgebung werden kennengelernt. Anhand einer Feedbackmethode werden die Teilnehmenden ermutigt auf emotionaler Ebene über den Projekttag zu reflektieren. Sind Geflüchtete in der Klasse muss unbedingt ein Vorgespräch dazu stattfinden, ob sie selbst teilnehmen wollen (um Re-Traumatisierung zu vermeiden) oder sogar zu Berichten bereit sind (hier bitte auf keinen Fall drängen).



ZIM – Projekttag „Flucht und Asyl“– ab 8. Klasse - 6 UE

Zeit	Name	Ziele	Inhalt	Methode	Hilfsmittel
1. Stunde					
10	Einführung und Vorstellung Team	TN kennen das Team. TN haben zusammen mit TM Kommunikationsvereinbarungen getroffen und wissen, was sie während des Tages erwartet. TN haben Fragen/Erwartungen an den Tag gesammelt und TM haben Vorstellungen darüber.	Die SchülerInnen haben einen ersten Eindruck vom Team und der Organisation. Organisatorisches wird abgesprochen. TN schreiben Fragen/Erwartungen, die sie an den Tag haben, auf Metaplankarten. Diese werden gut sichtbar im Raum an die Wand gemacht.	Interaktives Referat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreppband ▪ Stifte ▪ Laminierte Karten ▪ Tagesplan
25	Refugee Chair	Verteilung von Bevölkerung, Einkommen und Geflüchteten verstehen, Zusammenhänge erkennen und ungerechte Verteilung nachempfinden. Verdeutlicht, wohin die meisten fliehen (binnenstaatlich) und welche Konflikte/Kriege stattfinden.	TN stellen sich vor, sie seien Weltbevölkerung und verteilen sich auf Kontinente; verteilen Stühle, die das Einkommen symbolisieren, und Karten für Geflüchtete, wo diese in der Welt hin fliehen.	Spiel „Refugee Chair“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weltkarte ▪ Stühle (Anzahl=TN) ▪ Kontinentnamen ▪ Flüchtlingskarten (Anzahl=TN) ▪ Fadenkreuzkarten (Anzahl Karten=Anzahl Kriege/Konflikte)
10	Auswanderungsgründe	TN kennen Unterschied zwischen Migration und Flucht.	TN sammeln gemeinsam Gründe, warum sie „ihr“ Land verlassen würden. Der Unterschied, warum Menschen freiwillig und unfreiwillig gehen soll deutlich gemacht werden.	Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Metaplankarten oder Flipchart ▪ Laminierte Karten mit Definition Migration und Flucht
2. Stunde					
35	Früher oder heute	TN erkennen, dass Flucht kein Phänomen des Globalen Südens ist. Es kann Menschen überall auf der Welt treffen und hat es immer wieder.	Zeitstrahl mit Geschichten von Geflüchteten aus verschiedenen Ländern und aus Deutschland im 2. Weltkrieg und der DDR; TN sortieren diese auf Zeitstrahl – Rückgriff auf Hausaufgabe – TN befragen ihre Familie oder Bekanntenkreis nach Migration/Fluchtgeschichten, TN erzählen, TM schreibt Stichpunkte auf Karte. Übergang zu Handlungsoptionen.	Zeitstrahl	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Krepp ▪ Geschichten Geflüchtete ▪ Beamer ▪ Fotos ▪ Jahreskarten
5	Dinge, die mir wichtig sind	Siehe späterer Zeitpunkt des Projekttages	Jeder TN schreibt 3 Dinge auf, die ihm sehr wichtig sind.	Einleitung Dann gibt jede Person eine Karte ab (Dinge, die wichtig	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Metaplankarten ▪ Stifte



				sind).TM geht mit Beutel rum, jedeR TN wirft eine Karte rein.	
3. Stunde					
45	Fluchtursachen <i>Fantasiereise in die Wirklichkeit I</i>	TN kennen Fluchtursachen. TN lernen Geschichte von Geflüchteten kennen und üben Empathie.	5-6 Beschreibungen von Fluchtursachen /je nach Gruppengröße) 1. Klimawandel (Natur- und Umweltkatastrophen) 2. Umwelt(un)gerechtigkeit 3. Hunger /Armut 4. Menschenrechtsverletzungen / Diskriminierung 5. Vertreibung / Verfolgung 6. Krieg / Krisen Kurze Definition, Fakten und Beschreibung der Rolle für TN.	Rollenspiel Fantasiereise Gruppenarbeit: jede Gruppe befasst sich mit einer Fluchtursache und bekommt dazugehörige Fantasiegeschichte. Danach lesen sich Gruppen gegenseitig die Fantasiegeschichten vor und erklären dazugehörige Fluchtursache kurz.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Metaplankarten/Flipchartpapier ▪ Stifte ▪ Texte Fluchtursachen Texte Fantasiereise
4. Stunde					
20	Fluchtwege <i>Fantasiereise in die Wirklichkeit II</i>	TN haben Vorstellung wie Flucht aussieht und kennen verschiedene Wege, wie Menschen nach Deutschland kommen. TN kennen Unterschied von Migration und Flucht.	Film über Fluchtweg Brainstorming zu Fluchtwegen, Aufzeigen von Fluchtwegen (Schwerpunkt auf Mittelmeerrouten)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Film ▪ Kurzreferat ▪ 2. Karte abgeben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beamer ▪ Laptop ▪ Flipchartpapier ▪ Weltkarte ▪
30	Angekommen <i>Fantasiereise in die Wirklichkeit II</i>	TN kennen grob vereinfachtes deutsches Asylgesetz und Ablauf des Asylverfahrens. TN reflektieren, was ihnen wichtig wäre, wenn sie in einem anderen Land Schutz suchen und lernen Realität kennen. TN kennen Situation der Geflüchteten in Deutschland.	TM geben Input zu Asylverfahren in Deutschland. TN erhalten Asylantrag und müssen diesen ausfüllen. Anschließend Frage an TN: Was würdet ihr euch wünschen bei der Ankunft nach einer Flucht in einem anderen Land? Antworten auf Karten schreiben, Karten clustern: (Unterkunft+Verpflegung, Beruf /Ausbildung, Umgebung, gesundheitliche medizinische Versorgung, Mobilität, Sicherheit, soziale Kontakte, Integrationsmöglichkeiten) Auswertung, was sie real vorfinden	Asylverfahren in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laminierte Karten Begrifflichkeiten ▪ Laminierte Karte „Deutsche Asylpolitik ▪ Handout Begrifflichkeiten ▪ Handout Asylantrag ▪ Beamer ▪ Bilder Erstaufnahmeeinrichtungen



		Wie ist der reale Umgang mit -geflüchteten Menschen hier? (Rassismus, Diskriminierung)	
--	--	--	--

5. Stunde				
15	Angekommen <i>Fantasiereise in die Wirklichkeit II</i>	TN „erleben“ wie es ist, Asyl zu bekommen oder abgelehnt zu werden.	Einige Anträge werden abgelehnt, andere nicht. Ungefähr entsprechend der Prozentzahlen, in Dtl. wie viele Asylanträge angenommen werden.	Rückgabe der Asylanträge, Auswertung in offener Runde
10	Auswertung Dinge, die mir wichtig sind	TN üben Empathie mit Menschen, die Dinge verlieren, zurücklassen müssen		Auswertung über die Dinge, die die TN abgeben mussten.
20	Handlungsoptionen	TN lernen Handlungsoptionen kennen, wie sie sich für geflüchtete Menschen engagieren können und informieren können.	-Informationen über Initiativen zusammensuchen, lesen, zusammenfassen -Handlungsoptionen: Willkommenskultur (Fluchtursachen beseitigen)	Gruppenarbeit Texte <ul style="list-style-type: none"> ▪ Flipchart ▪ Scheren ▪ Leim ▪ Stifte ▪ Artikel
6. Stunde				
25	Handlungsoptionen	s.o.	TN entwerfen ein Quiz und Informationsplakate mit dem erlernten Wissen + Liste von Bündnissen in den Ordner, dass man auf die lokalen Aktionen aufmerksam machen kann.	Erstellen eines Flipcharts Quiz + Vorstellung der Plakate
15	Feedback	TN bekommen abschließend anhand des Zeitplanes den roten Faden des Tages nochmals präsentiert und reflektieren so, was sie die letzten Stunden gelernt bzw. erlebt haben, um dem Moderator_innenteam ein konstruktives Feedback geben zu können	Zusammenfassung und anonymes schriftliches Kartenfeedback: Koffer, Papierkorb, Fragezeichen, Team	anonyme Kartenabfrage <ul style="list-style-type: none"> ▪ Metaplankarten/ Zettel ▪ Stifte



Name	Refugee Chair
Anmerkung	Refugee Chair ist die gleiche Methode wie das Weltspiel, mit Fokus auf Flucht.
Ziel	Teilnehmer_innen (TN) verstehen Verteilung von Bevölkerung und Einkommen, empfinden die ungerechte Verteilung nach und erkennen Zusammenhänge. Außerdem wird den TN gezeigt, wohin die meisten Menschen weltweit fliehen und welche großen Konflikte und Kriege derzeit in der Welt stattfinden. Es wird deutlich, dass die meiste Migration binnenstaatlich ist. Der Refugee Chair dient als „Einführung“ und „Vorbereitung“ auf das Thema Migration und Flucht.
Material	<p>Weltkarte Stühle (soviele wie TN) Tabelle Refugee Chair</p> <ul style="list-style-type: none"> - laminierte Kontinent-Karten - laminierte Refugee-Karten - laminierte Konfliktkarten
Zeit	25 Minuten
Einführung	Im Folgenden wollen wir uns anschauen, wie die Bevölkerung und der Reichtum auf der Welt verteilt sind und wohin die meisten Menschen fliehen.
Vorbereitung	Teamende (TM) hat laminierte Kontinent-Karten auf dem Boden verteilt und Weltkarte aufgehängt.
Durchführung & Auswertung	<p><u>Weltbevölkerung:</u> TN stellen sich vor, sie wären die gesamte Weltbevölkerung. Sie sollen sich so auf die Kontinente verteilen, wie sie denken dass die Weltbevölkerung verteilt ist. Im Anschluss Abgleich mit der Tabelle und Auflösung. Die TN stehen am Ende den Zahlen in der Tabelle entsprechend auf den Kontinenten verteilt. Bevor der nächste Schritt erklärt wird, sollten die TN darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie sich merken, in welchem Kontinent sie standen.</p> <p><u>Einkommen:</u> Die Stühle (so viele wie TN) verkörpern das Einkommen der Welt. Die TN sollen die Stühle nun so auf die Kontinente verteilen, wie sie denken dass</p>



das Einkommen verteilt ist. Im Anschluss Abgleich mit der Tabelle und Auflösung. Die Stühle stehen am Ende den Zahlen in der Tabelle entsprechend auf den Kontinenten verteilt.

Dann sollen alle Einwohner eines Kontinents auf dem Einkommen Platz nehmen.

Auswertung nach Bevölkerung, Einkommen:

- Wie geht's euch? In Europa? USA? Asien? Etc. Wie fühlt ihr euch „auf“ eurem Einkommen? Hat jedeR ausreichend davon?
- Was stellt ihr fest? Hattet ihr andere Zahlen im Kopf gehabt? Wenn ja, warum?
- Was denkt ihr über dieses Missverhältnis? Wie kommt es dazu? (→ Hinweis auf Kolonialgeschichte und ungerechten Welthandel)
- Was heißt es, wenn z.B. in Asien 10 Stühle stehen – ist das in allen Ländern Asiens gleich? Kennt ihr reiche/arme Länder in Asien?
- Kann es auch innerhalb eines Landes Unterschiede geben?
- Was wäre gerecht?

Geflüchtete: Jetzt schätzen die TN, in welche Kontinente (bzw. deren Länder als Zielländer) wie viele Menschen fliehen und verteilen entsprechend die Refugee-Karten auf die fünf Kontinente. Die Stühle symbolisieren weiterhin die weltweite Verteilung des Reichtums. Danach wird wieder die tatsächliche Zahl aus der Tabelle bekannt gegeben und ggf. korrigiert.

Auswertung Geflüchtete:

- **Wohin flüchten die meisten (ins Nachbarland, im eigenen Land)?**
- Überrascht euch die Verteilung von Geflüchteten?

Laut dem jährlich erscheinenden Flüchtlingsbericht des UNHCR („Global Trends 2014“) betrug die Zahl der Geflüchteten weltweit Ende 2014 59,5 Mio.

Von den 59,5 Mio. Menschen waren **19,5 Mio. anerkannte Flüchtlinge**. Weitere **38,2 Mio. waren so genannte Binnenflüchtlinge**, also Personen die innerhalb ihres Landes in einer anderen Region Zuflucht suchen mussten. Dazu kamen ca. **1,8 Mio. Asylsuchende**, über deren Status noch nicht entschieden war.

Mit mehr als 1,5Mio. Menschen waren 2014 syrische Geflüchtete weltweit die größte Gruppe (insgesamt mehr als 4 Mio. außerhalb Syriens und mehr als 9 Mio. innerhalb des Landes). Danach folgten Afghanen, Somalier und Sudanesen.

Die ersten 3 Gruppen machen mehr als 53% aller geflüchteten Menschen aus.

Drei Viertel aller Flüchtlinge weltweit leben in einem Nachbarland ihres Herkunftslandes. Länder im globalen Süden sind Zufluchtsorte für 80 % aller grenzüberschreitenden Flüchtlinge.

Die Länder mit der größten Flüchtlingsbevölkerung waren 2014:

1. Türkei (1.59 Millionen)
2. Pakistan (1.51 Millionen)
3. Libanon (1.15 Millionen)
4. Iran (982,000)
5. Äthiopien (659,500)



	<p>6. Jordanien (654,100) Vergleich Deutschland: (200.000)</p> <p>Zahl der Geflüchteten pro 1,000 EinwohnerInnen 2014: s. Grafik F01.6_Refugees pro 1000 EW</p> <ol style="list-style-type: none">1. Lebanon: 2322. Jordanien : 873. Nauru(Inselstaat in Mikronesien): 394. Chad: 345: Djibouti: 23 <p>Vergleich Deutschland: 0,9</p> <p><u>Kriege/Konflikte:</u> Die TN sollen nun auf den Kontinenten „Kriegskarten“ verteilen. Die Definition von Krieg siehe unten. Es gibt so viele Karten, wie man im Vorjahr an schweren Krisen und Kriegen gezählt hat (2014=33). Wichtig ist zu erwähnen, dass manchmal in einem Land mehrere Konflikte parallel laufen und hier nur von Kriegen bzw. sehr schweren Konflikten gesprochen wird (insgesamt gibt es mehr als 60 Konflikte weltweit). Außerdem geht es darum, wo der Konflikt ausgetragen wird, nicht, wer ihn möglicherweise begonnen hat.</p> <p>Auswertung Kriege:</p> <ul style="list-style-type: none">• Welche Konflikte davon kennt ihr? Welche sind nicht so bekannt? Woran kann das liegen?• Was tun, wenn im eigenen Land Krieg herrscht?
Tipps für TeamerInnen	<p>Wichtig: Die Aktivität ist keine Wissensabfrage, sondern soll zur Diskussion anregen, indem Verteilung von Wohlstand, Bevölkerungszahlen, Migrationsbewegungen, Konfliktverteilung dargestellt werden. Das Team sollte darauf hinweisen, dass es innerhalb der Kontinente und auch der Länder selbst z.T. gravierende Unterschiede gibt.</p>



Definition Kriege:

In Anlehnung an den ungarischen Friedensforscher István Kende (1917-1988) definiert die AKUF (AG Kriegsursachenforschung) Krieg als einen gewaltsamen Massenkonflikt, der alle folgenden Merkmale aufweist:

- (a) an den Kämpfen sind **zwei oder mehr bewaffnete Streitkräfte** beteiligt, bei denen es sich **mindestens auf einer Seite um reguläre Streitkräfte** (Militär, paramilitärische Verbände, Polizeieinheiten) **der Regierung** handelt;
- (b) auf beiden Seiten muss ein **Mindestmaß an zentralgelenkter Organisation der Kriegführenden** und des Kampfes gegeben sein, selbst wenn dies nicht mehr bedeutet als organisierte bewaffnete Verteidigung oder planmäßige Überfälle (Guerillaoperationen, Partisanenkrieg usw.);
- (c) die **bewaffneten Operationen ereignen sich mit einer gewissen Kontinuität** und nicht nur als gelegentliche, spontane Zusammenstöße, d.h. beide Seiten operieren nach einer planmäßigen Strategie, gleichgültig ob die Kämpfe auf dem Gebiet einer oder mehrerer Gesellschaften stattfinden und wie lange sie dauern.

Kriege werden als beendet angesehen, wenn die Kampfhandlungen dauerhaft, d.h. für den Zeitraum von mindestens einem Jahr, eingestellt bzw. nur unterhalb der AKUF-Kriegsdefinition fortgesetzt werden.

Als **bewaffnete Konflikte** werden gewaltsame Auseinandersetzungen bezeichnet, bei denen die Kriterien der Kriegsdefinition nicht in vollem Umfang erfüllt sind. In der Regel handelt es sich dabei um Fälle, in denen eine **hinreichende Kontinuität der Kampfhandlungen nicht mehr oder auch noch nicht gegeben** ist. Bewaffnete Konflikte werden von der AKUF erst seit 1993 erfasst.



Konflikte im Jahr 2014

Region	Beginn	Einstufung 2014 ¹
AFRIKA		
Kongo-Kinshasa (Ostkongo)	2005	Krieg
Mali	2012	Krieg
Mosambik	2013	Bewaffneter Konflikt
Nigeria (Boko Haram)	2009	Krieg
Somalia	1988	Krieg
Sudan (Darfur)	2003	Krieg
Sudan (Südkordofan und Blauer Nil)	2011	Krieg
Südsudan	2010	Krieg
Zentralafrikanische Republik	2006	Krieg
ASIEN		
<u>Indien (Assam)</u>	1990	Krieg (vorher bewaffneter Konflikt)
Indien (Kaschmir)	1990	Krieg
Indien (Naxaliten)	1997	Krieg
Myanmar (Kachin)	1948	Krieg
Pakistan (Taliban)	2007	Krieg
Philippinen (Mindanao)	1970	Krieg
<u>Philippinen (NPA)</u>	1970	bewaffneter Konflikt (vorher Krieg)
Thailand (Südthailand)	2004	Krieg
VORDERER UND MITTLERER ORIENT		
Afghanistan	1978	Krieg
<u>Ägypten</u>	2013	Krieg (vorher bewaffneter

Algerien	1992	Konflikt)
Armenien/Aserbaidshan	2014	Bewaffneter Konflikt
Irak	1998	Krieg
Israel/Palästina	2014	Krieg
Jemen (Al-Qaida)	2010	Krieg
<u>Libyen</u>	2011	Krieg (vorher bewaffneter Konflikt)
Russland (Nordkaukasus)	1999	Krieg
Syrien	2011	Krieg
Tunesien	2013	Bewaffneter Konflikt
Türkei (Kurdistan)	2004	Bewaffneter Konflikt
LATEINAMERIKA		
Kolumbien (FARC)	1964	Krieg
EUROPA		
Ukraine	2014	Krieg

Quelle: <http://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereiche/sozialwissenschaften/forschung/akuf/laufende-kriege/#c94019>



Datei: Tabelle_Aufloesung
Stand: 24.07.2015

Bevölkerung - 2014

Stand Ende 2014

Quelle: [United Nation Social Affairs Population Division, WUP2014_F05_Total_Populatopn.xls](#).

Weltbevölkerung:	7.238 Mrd.	=	100%
Asien, Ozeanien + Australien	4.423 Mrd.	=	60,4%
Afrika	1.166 Mrd.	=	15,92%
Europa	743 Mio.	=	10,15%
Lateinamerika + Karibik	630 Mio.	=	8,6%
Nordamerika	361 Mio.	=	4,93%

Teilnehmendenzahlen	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
Lateinamerika + Karibik	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Nordamerika	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2
Europa	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Afrika	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5
Asien,Ozeanien + Australien	6	6	7	8	9	9	9	9	10	11	12	13	13	14	15	15	15	16	17	17	18	18	19	20	21	21



Datei: Tabelle_Aufloesung
Stand: 24.07.2015

Einkommen – Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2014 (in US-\$)

Stand Ende 2014

Quelle: World Data Bank, World Development Indicators, GNI (Atlas method Current USD)

Welt gesamt	70.815 MRD USD	100 %
Nordamerika	17.420 MRD USD	24,60 %
Europa	19.871 MRD USD	28,06 %
Afrika	2.032 MRD USD	2,87 %
Asien, Ozeanien + Australien	25.763 MRD USD	36,38 %
Lateinamerika + Karibik	5.729 MRD USD	8,09 %

Teilnehmendenzahlen	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
Lateinamerika + Karibik	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3
Nordamerika	2	3	3	3	4	4	4	5	5	5	5	5	5	6	6	6	7	7	7	7	7	7	7	8	8	8
Europa	3	3	4	4	4	5	5	5	6	6	6	6	6	6	7	7	7	8	8	8	9	9	9	9	10	10
Afrika	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Asien,Ozeanien + Australien	4	4	4	5	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8	8	9	9	9	10	11	11	11	12	12	12	13



Geflüchtete/ Binnenvertriebene

Stand Ende 2014

Quelle: <http://www.unhcr.de/service/zahlen-und-satistiken.html>

Welt gesamt	59,4 Mio	100%
Nordamerika	620.922 Tsd.	1,05 %
Europa	3,9 Mio.	6,6 %
Afrika	17,8 Mio.	29,9 %
Asien, Ozeanien + Australien	31 Mio.	52,2 %
Lateinamerika + Karibik	6,7 Mio.	11,23 %

Hinweis: Es wird von 59,4 Mio. Flüchtlingen ausgegangen. Nicht erfasst sind Staatenlose und eine nicht erfasste Anzahl an Binnenflüchtlingen! Ca. 5 Mio. palästinensische Geflüchtete sind inbegriffen.



Datei: Tabelle_Aufloesung
Stand: 24.07.2015

Ernste Krisen / Konflikte		Stand 2014	
	Anzahl	%	
Europa	1	3,03	
Nordamerika	0	0	
Lateinamerika + Karibik	1	3,03	
Afrika	15	45,45	
Asien + Ozeanien	16	48,48	
Welt	33	100	

➔ Insgesamt 33 Konflikt-Karten; Verteilung s. Tabelle

Teilnehmendenzahlen	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
Lateinamerika + Karibik	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4
Nordamerika	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Europa	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Afrika	3	3	4	4	4	4	5	5	5	6	6	7	7	7	7	8	8	8	8	9	9	9	10	10	10	11
Asien,Ozeanien + Australien	5	6	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	11	11	12	12	13	14	15	15	16	16	16	17	18	18

Quelle: http://www.frieden-fragen.de/krieg/was_ist_krieg/wo-ueberall-gibt-es-kriege.html





Europa + GUS

Nordamerika

**Mittel- und
Südamerika**

Afrika

Asien

mit Australien und Ozeanien



Name	Auswanderungsgründe
Ziel	Teilnehmer_innen (TN) kennen den Unterschied zwischen Migration und Flucht.
Material	Flipchartpapier Migration_Flucht_laminierte Karten
Zeit	10 Minuten
Einführung	<p>Kriege gehören sicherlich eine der schwerwiegendsten Gründe, das Herkunftsland zu verlassen. Es gibt aber auch viele andere Gründe – auch Positive. Wir wollen einmal zusammentragen, aus welchen Gründen man alles sein herkunftsland verlassen kann. Aus welchen Gründen würdest du auswandern? Was muss passieren, dass du Deutschland verlassen würdest?</p> <p>(Dazu zählt nicht Urlaub oder Geschäftsreise, sondern es muss sich um ein langzeitiges Verlassen handeln.)</p>
Vorbereitung	Teamer_in (TM) hat Flipchartpapier aufgehangen. Die laminierten Karten der Definitionen von Migration und Flucht liegen ebenfalls bereit.
Durchführung	TN nennen Auswanderungsgründe per Zuruf. TM schreibt diese mit und clustert sie sofort in 2 Spalten: freiwillig (links) und unfreiwillig (rechte Seite). Die Begriffe „freiwillig und unfreiwillig“ werden aber noch nicht angeschrieben, sondern mit den TN gemeinsam erarbeitet („Erkennt jemand einen Unterschied zwischen den Gründen, die wir links und rechts angeschrieben haben?“). Arbeit/wirtschaftliche Gründe können –je nach

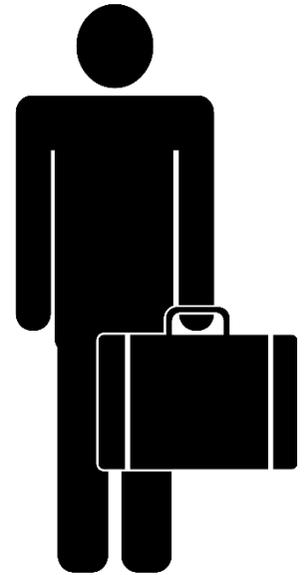


	<p>Intensität- zu beiden zählen und sollte in die Mitte geschrieben werden. Dann werden die Definitionen zu Migration und Flucht gegeben.</p>
Auswertung	<p>Wir haben gesehen, dass es sehr viele Gründe gibt, das Land zu verlassen. Viele Menschen tun dies freiwillig, weil sie woanders leben möchten. Das nennt man Migration. Aber viele verlassen ihre Heimat unfreiwillig, weil sie aus den verschiedensten Gründen dazu gezwungen sind. Dann spricht man von Flucht.</p> <p>Man sollte in der Auswertung auch auf die Frage eingehen, zu welcher Gruppe (zumindest zur heutigen Zeit) sich die meisten TN zugehörig fühlen würden? Wenn ihr darüber nachdenkt, das Land zu verlassen, würdet ihr euch in eurer derzeitigen Situation eher in der linken oder in der rechten Spalte zuordnen? (Verdeutlicht nochmal, dass die Mehrheit in Deutschland –bis jetzt- freiwillig die Heimat verlässt.)</p>

Anmerkung für TM: Hier wird deutlich, dass wir die Unterscheidung freiwillig/unfreiwillig zur Definition und Unterscheidung von Migration und Flucht heranziehen. Diese Unterscheidung wird im Asylrecht so nicht gemacht.

Migration

(lat. migratio): (Aus)wanderung



-> dauerhafter

Wohnortwechsel

von Menschen (freiwillig)

Flucht



**→ plötzlich, schnelles,
meist ungeplantes
Verlassen eines Ortes**

(unfreiwillig)

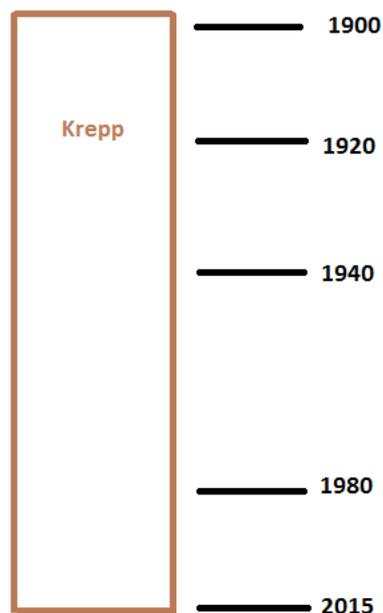


Name	Früher oder Heute
Ziel	<p>TN erkennen, dass Flucht kein Phänomen des Globalen Südens ist. Es kann alle Menschen überall auf der Welt treffen. Auch in Deutschland gab es im letzten Jahrhundert Millionen Geflüchtete (NS, DDR).</p> <p>(Zur Info: Der Bericht des UNHCR registrierte im Jahr 2014 ebenfalls 176 Geflüchtete aus Deutschland).</p> <p>Letzten offenen Fragen von Metaplankarten (vom Anfang) sind geklärt</p>
Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> - Krepp - Geschichten Geflüchtete - Beamer - Fotos - Jahreskarten
Zeit	35 Minuten
Einführung	<p>Im Folgenden lernen wir verschiedene Geschichten von Geflüchteten kennen. Wir wollen einmal versuchen, sie zeitlich in der Geschichte einzuordnen. Wann könnte wessen Geschichte passiert sein?</p> <p>Danach wollen wir darüber sprechen, was ihr bei Eurer Befragung zu Hause herausgefunden habt.</p>
Vorbereitung	<p>TM hat Kreppband auf den Boden geklebt.</p> <p>In der Mitte liegen auf Karten geschriebene Jahreszahlen in 20er Schritten (1920, 1940, 1960, 1980, 2000, 2015).</p>
Durchführung	<p>TM teilen TN in 7 Gruppen. Jede Gruppe erhält eine Geschichte und hat 5-10 Minuten Zeit sie sich durchzulesen und auf dem Zeitstrahl einzuordnen. Anschließend können die TN ihre Geschichten auflegen, die sie von zu Hause mitgebracht haben.</p>
Auswertung	<p>Jede Gruppe erläutert kurz, warum sie sich für die Jahreszahl entschieden hat. Wenn es Unklarheiten gibt, kann man die Frage auch an alle TN weitergeben und gemeinsam diskutieren.</p>



	<p>Mögliche Auswertungsfragen:</p> <p>„Warum habt ihr die Geschichte im Jahr... eingeordnet?“ „Was glaubt ihr, wo könnte es gewesen sein und aus welchem Grund ist/sind die Person/en geflohen?“</p> <p>Auswertung der Hausaufgabe:</p> <p>„Kennt ihr jemanden, der fliehen musste? Habt ihr selbst eine Geschichte von euren Eltern/Großeltern mitgebracht?“ Die TN ordnen die Geschichten ihrer Großeltern/Eltern/sich selbst auf dem Zeitstrahl mit ein</p> <p>In der Auswertung sollte klar werden, dass Menschen überall auf der Welt in eine Situation geraten können, wo sie ihre Heimat verlassen müssen. Auch in Deutschland in nicht allzu langer Vergangenheit gab es Geflüchtete (siehe Hausaufgabe). Es kann jeden treffen und dann ist man auch froh, wenn man wo anders willkommen geheißen wird.</p>
--	--

So könnte der Zeitstrahl (wobei wir vorschlagen einen Ausschnitt von 100 Jahren zu wählen – 1915-2015) aussehen:



Ahmed

„Mein Name ist Ahmed und ich komme aus Syrien. In meinem Land muss man im Alter von 18 Jahren zum Militärdienst gehen. Die Wehrdienstzeit beträgt zwei Jahre. Nachdem man den Wehrdienst beendet hat, führt man ein ganz normales Leben. Zu meinem Unglück war mein Militärdienst in der Kriegszeit. Mein Einsatz wäre erst nach dem Krieg zu Ende. Ich war nicht dazu bereit Unschuldige zu töten, deswegen lief ich weg vor der Wehrpflicht. In meiner Heimat ist aus diesem Grund ein Todesurteil gegen mich ausgestellt.“

Rajni

„Mein Name ist Rajni. Ich bin 29 Jahre alt und ich komme aus dem Bundesstaat Punjab in Nordindien. Ich habe in einem Friseursalon gearbeitet. Ich bin Hindu. Der Grund für meine Flucht ist die Ehe zu meinem Mann. Er gehört der Religion des Sikhismus an. Unsere Ehe ist in unserer Gesellschaft nicht anerkannt. Es gab viele Menschen, die uns töten wollten. Von meiner Familie erhielt ich auch keine Unterstützung.“

Imad

„Mein Name ist Imad. Ich bin 58 Jahre alt und ich komme aus Syriens Hauptstadt Damaskus. Von Beruf bin ich Autor und Journalist. Außerdem besitze ich einen Dokortitel und ich habe an der Universität von Damaskus gearbeitet. Ich habe vier Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen, zwischen 31 und 25 Jahren. Durch den Krieg verlor ich meinen Vater, mein Haus, meine Arbeit und viel Geld. Einmal verhaftete die Regierung meinen Sohn ohne jeden Grund. Nachdem ich ihn freikaufen konnte, floh ich zusammen mit ihm in die Türkei. Von dort aus ging es über Griechenland, Albanien, Montenegro, Serbien, Ungarn, Österreich nach Deutschland.“

Maria

„Mein Name ist Maria. Ich bin 40 Jahre alt. Ich habe zwei Kinder. Mein Mann ist Elektriker und ich bin Schneiderin. Weil wir keine Tschechen sind, dürfen wir nicht in Böhmen bleiben. Unsere gesamtes Dorf und alle anderen Deutschen mussten ihre Heimat verlassen. Pro Familienmitglied durften wir max. 50kg Gepäck mitnehmen. Das reichte für das nötigste vor allem für Kleidung, Spielsachen mussten die Kinder jedoch zurücklassen. Jeder Familie wurde mitgeteilt, wann ihr Zug ging. Wohin die Reise genau ging, wussten wir jedoch nicht. Zwei Tage ging es in einem Eisenbahnwaggon zusammen einer ungewissen Zukunft entgegen.“

Werner

"Mein Name ist Werner und ich bin in Deutschland geboren. Auf Grund der jüdischen Wurzeln meiner Familie wurde mein Vater, Geschäftsinhaber einer Bank, komplett enteignet und zur Geschäftsaufgabe gezwungen. Meine Mutter und meine jüngeren Brüder sind bereits nach London geflohen. Um nicht selbst in Geiselschaft zu geraten bin auch ich mit 17 Jahren über Amsterdam nach London meiner Familie gefolgt. Ich habe mir einen anderen Namen zugelegt und mit Hilfe von Freunden ist mir die Flucht gelungen. Ein Teil der Familie ist dann 2 Jahre später zurück nach Amsterdam gegangen, wo mein Vater wegen Devisenvergehen verhaftet wurde und letztlich in Auschwitz um sein Leben kam. Meine Mutter lebte noch mehrere Jahre im Untergrund in Amsterdam ehe sie wieder zurück nach Großbritannien ging. Ich selber bin in die USA migriert."

Karsten

"Mein Name ist Karsten und ich bin 28 Jahre alt. Um der autoritären Reglementierung und staatlichen Repression meines Landes zu entkommen, wählte ich den Fluchtweg über die Ostsee Richtung Dänemark. Mit einem Surfbrett, Neoprenanzug und Kompass ausgestattet bin ich am frühen Morgen im November von der Insel Hiddensee auf das offene Meer gesteuert. Mehr als 4 Stunden surfte ich in meterhohen Wellen und erreichte völlig erschöpft bei Klintholm die dänische Ostseeküste. Ein Fischer nahm mich auf und gab mir zunächst Herberge, Kleidung und Nahrung. Ich habe sehr viel Glück gehabt, denn viele Menschen sind bei ähnlichen Fluchtversuchen ums Leben gekommen.

Ahmed

„Mein Name ist Ahmed und ich komme aus Syrien. In meinem Land muss man im Alter von 18 Jahren zum Militärdienst gehen. Die Wehrdienstzeit beträgt zwei Jahre. Nachdem man den Wehrdienst beendet hat, führt man ein ganz normales Leben. Zu meinem Unglück war mein Militärdienst in der Kriegszeit. Mein Einsatz wäre erst nach dem Krieg zu Ende. Ich war nicht dazu bereit Unschuldige zu töten, deswegen lief ich weg vor der Wehrpflicht. In meiner Heimat ist aus diesem Grund ein Todesurteil gegen mich ausgestellt.“ (Deutschland, 2015)

Rajni

„Mein Name ist Rajni. Ich bin 29 Jahre alt und ich komme aus dem Bundesstaat Punjab in Nordindien. Ich habe in einem Friseursalon gearbeitet. Ich bin Hindu. Der Grund für meine Flucht ist die Ehe zu meinem Mann. Er gehört der Religion des Sikhismus an. Unsere Ehe ist in unserer Gesellschaft nicht anerkannt. Es gab viele Menschen, die uns töten wollten. Von meiner Familie erhielt ich auch keine Unterstützung.“ (Deutschland, 2015)

Imad

„Mein Name ist Imad. Ich bin 58 Jahre alt und ich komme aus Syriens Hauptstadt Damaskus. Von Beruf bin ich Autor und Journalist. Außerdem besitze ich einen Dokortitel und ich habe an der Universität von Damaskus gearbeitet. Ich habe vier Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen, zwischen 31 und 25 Jahren. Durch den Krieg verlor ich meinen Vater, mein Haus, meine Arbeit und viel Geld. Einmal verhaftete die Regierung meinen Sohn ohne jeden Grund. Nachdem ich ihn freikaufen konnte, floh ich zusammen mit ihm in die Türkei. Von dort aus ging es über Griechenland, Albanien, Montenegro, Serbien, Ungarn, Österreich nach Deutschland.“ (Deutschland, 2015)

Maria

„Mein Name ist Maria. Ich bin 40 Jahre alt. Ich habe zwei Kinder. Mein Mann ist Elektriker und ich bin Schneiderin. Weil wir keine Tschechen sind, dürfen wir nicht in Böhmen bleiben. Unsere gesamtes Dorf und alle anderen Deutschen mussten ihre Heimat verlassen. Pro Familienmitglied durften wir max. 50kg Gepäck mitnehmen. Das reichte für das nötigste vor allem für Kleidung, Spielsachen mussten die Kinder jedoch zurücklassen. Jeder Familie wurde mitgeteilt, wann ihr Zug ging. Wohin die Reise genau ging, wussten wir jedoch nicht. Zwei Tage ging es in einem Eisenbahnwaggon zusammen einer ungewissen Zukunft entgegen.“ (Sowj. Besatzungszone, 1946)

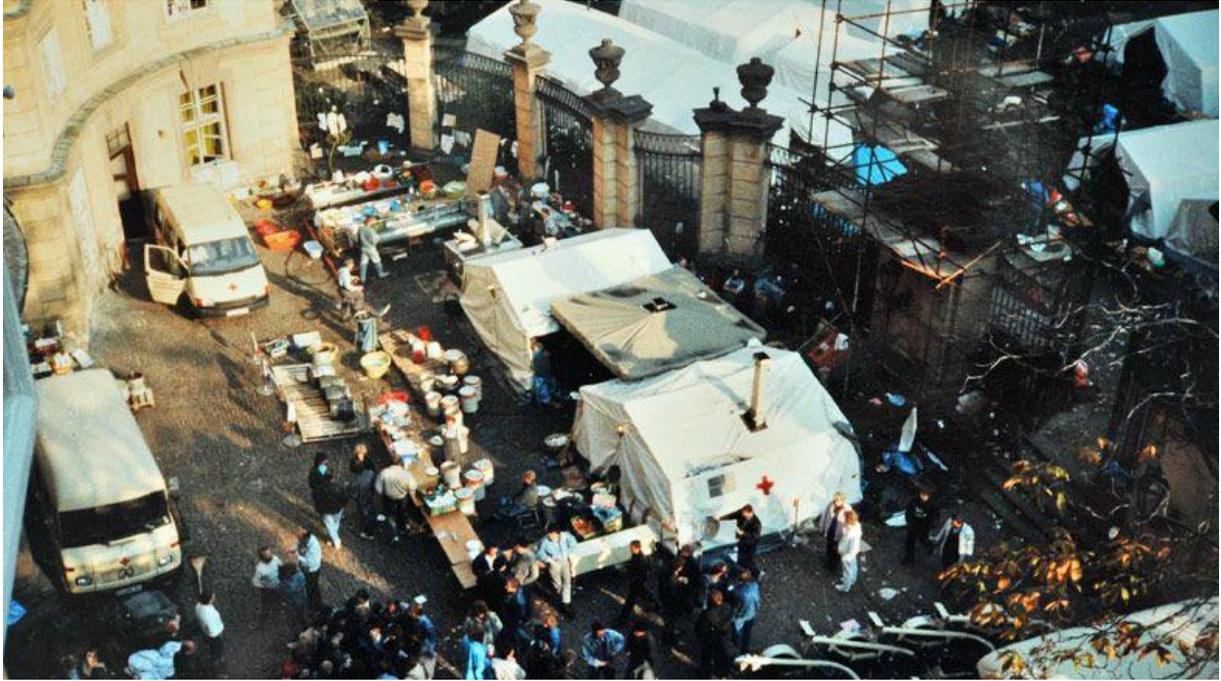
Werner

"Mein Name ist Werner und ich bin in Deutschland geboren. Auf Grund der jüdischen Wurzeln meiner Familie wurde mein Vater, Geschäftsinhaber einer Bank, komplett enteignet und zur Geschäftsaufgabe gezwungen. Meine Mutter und meine jüngeren Brüder sind bereits nach London geflohen. Um nicht selbst in Geiselschaft zu geraten bin auch ich mit 17 Jahren über Amsterdam nach London meiner Familie gefolgt. Ich habe mir einen anderen Namen zugelegt und mit Hilfe von Freunden ist mir die Flucht gelungen. Ein Teil der Familie ist dann 2 Jahre später zurück nach Amsterdam gegangen, wo mein Vater wegen Devisenvergehen verhaftet wurde und letztlich in Auschwitz um sein Leben kam. Meine Mutter lebte noch mehrere Jahre im Untergrund in

Amsterdam ehe sie wieder zurück nach Großbritannien ging. Ich selber bin in die USA migriert."
(Deutschland 1937)

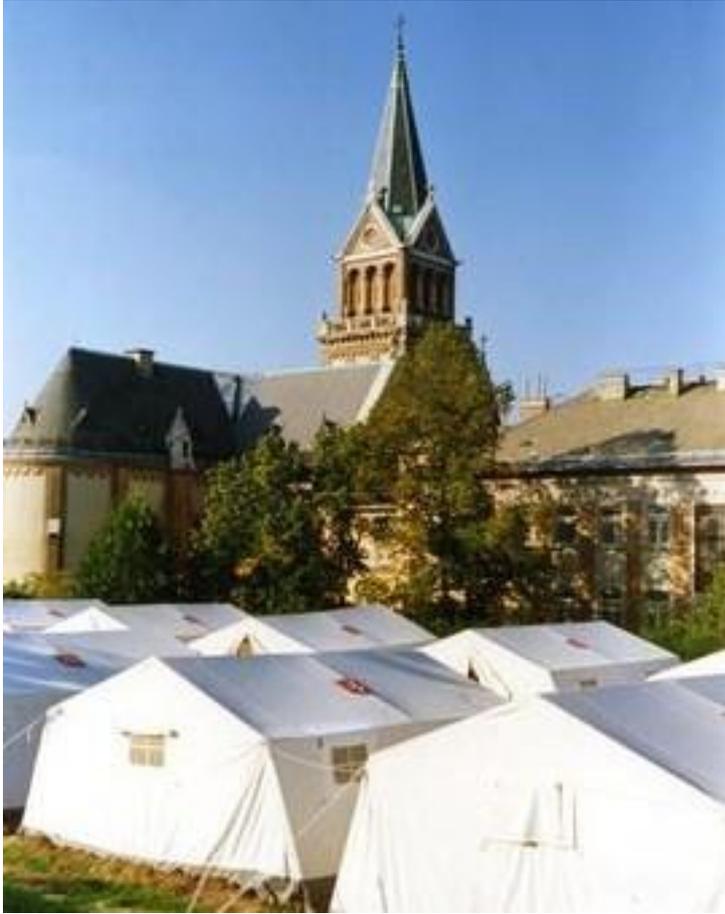
Karsten

"Mein Name ist Karsten und ich bin 28 Jahre alt. Um der autoritären Reglementierung und staatlichen Repression meines Landes zu entkommen, wählte ich den Fluchtweg über die Ostsee Richtung Dänemark. Mit einem Surfbrett, Neoprenanzug und Kompass ausgestattet bin ich am frühen Morgen im November von der Insel Hiddensee auf das offene Meer gesteuert. Mehr als 4 Stunden surfte ich in meterhohen Wellen und erreichte völlig erschöpft bei Klintholm die dänische Ostseeküste. Ein Fischer nahm mich auf und gab mir zunächst Herberge, Kleidung und Nahrung. Ich habe sehr viel Glück gehabt, denn viele Menschen sind bei ähnlichen Fluchtversuchen ums Leben gekommen. (DDR 1986)











Name	Dinge, die mir wichtig sind
Ziel	Teilnehmende (TN) üben Empathie mit Geflüchteten, indem sie versuchen, sich in die Lage zu versetzen, wie es ist, wenn man Dinge/Menschen, die man liebt, hinter sich lassen muss.
Material	Metaplankarten, Stifte
Zeit	5 Minuten
Einführung	Wir gehen jetzt davon aus, dass es einen Grund gibt, aus dem ihr euer Herkunftsland verlasst. Nun soll jedeR TN für sich überlegen, welche Dinge oder Personen (kann auch Nichtgreifbares wie Liebe sein) ihr/ihm am wichtigsten im Leben sind und die sie/er z.B. im Fall einer Flucht unbedingt mitnehmen wollen würde.
Vorbereitung	Teamende (TM) legt Stapel Metaplankarten in die Mitte.
Durchführung	Jede_r schreibt 3 Dinge auf drei Metaplankarten. Zur Auswertung: Die TM sortieren die Metaplankarten während des PTs und clustern sie.
Auswertung	Zur Auswertung dieser Methode kommt es erst zum Ende des Projekttagess. Auf Fragen von Seiten der TN diesbezüglich sollte deshalb auch nur kurz eingegangen werden. Den TN wird deutlich gemacht, dass die Ergebnisse zunächst offen sind und später ausgewertet werden. Die Auswertung erfolgt nach dem Rollenausstieg vor den Handlungsoptionen. Die TM stellen vor, was die TN mitnehmen würden, was häufig genannt wurde, was seltener. Besprechen die Ergebnisse mit TN: Was habt ihr schon gesehen? Was nehmen Flüchtende tatsächlich mit? Was ist leicht mitzunehmen, was schwieriger?



Datei: **Anleitung_Fluchtursachen**
Stand: 08.09.2015

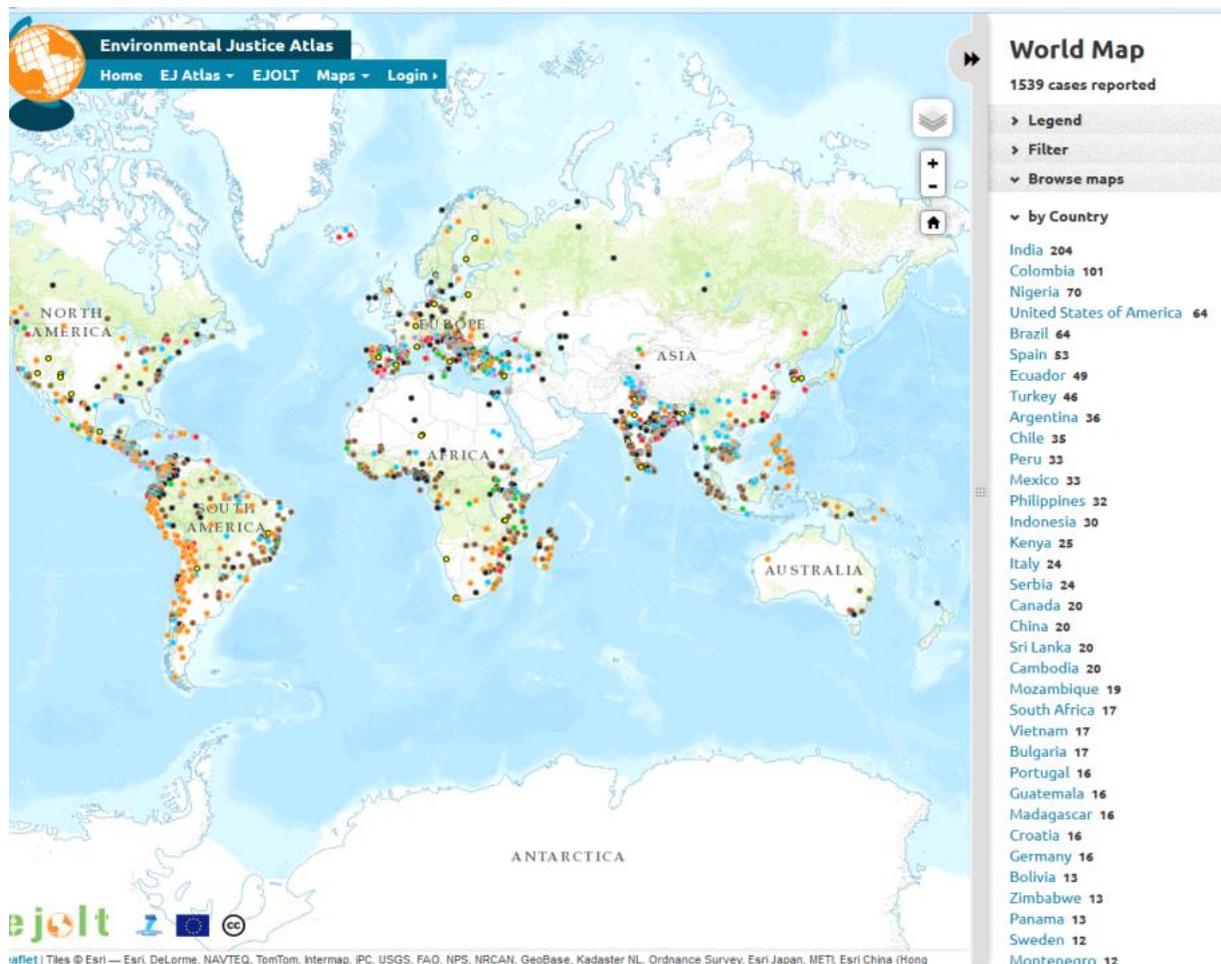
Name	Fluchtursachen
Ziel	Teilnehmer_innen (TN) kennen verschiedene Gründe, warum Menschen fliehen. TN üben Empathie mit Geflüchteten.
Material	Metaplankarten/Flipchartpapier, Stifte Texte_Fluchtursachen Fantasiereisen
Zeit	45 Minuten
Einführung	Wir haben gerade verschiedene Gründe zusammengetragen, warum Menschen ihr Herkunftsland verlassen. Ein großer Teil der Gründe geschieht unfreiwillig. Dann sprechen wir von Flucht. 6 Fluchtgründe wollen wir uns nun in Kleingruppen genauer anschauen.
Vorbereitung	TM teilt TN in 6 Gruppen und gibt Texte zu Fluchtgründen aus.
Durchführung	Kleingruppen haben 5-10 Min. Zeit, sich Texte zu Fluchtursachen sowie eine dazugehörige Fantasiereise durchzulesen. Danach präsentieren sie sich gegenseitig alle Fluchtursachen im Plenum. Jede Gruppe fasst also ihren Informationstext zusammen und stellt ihn im Plenum vor. Die Fantasiereisegeschichte, die den Infotexten beiliegt ist angepasst an die jeweilige Fluchtursache und soll die TN in die Lage von Geflüchteten versetzen lassen.



Auswertung	<p>Wir haben nun verschiedene Gründe kennengelernt, warum Menschen unfreiwillig ihre Heimat verlassen. Hinweis an TM: unbedingt erklären, dass selten nur ein Grund zur Flucht führt. Es sind fast immer mehrere Gründe, die miteinander zusammenhängen, die zu Menschen fliehen lassen.</p> <p>Wie seht ihr die Fluchtursachen? Glaubt ihr, dass Eure Geschichte selbst verursacht ist? Also haben die Leute selbst Schuld daran, dass sie nicht mehr in ihrem Herkunftsort bleiben können?</p> <p>Ihr selbst sollt nun anhand der Fluchtgeschichte versuchen euch vorzustellen, auf der Flucht zu sein. Die Fluchtursache, die ihr in den Kleingruppen gerade erarbeitet habt, ist damit auch eure Fluchtursache für die folgenden Schritte. Behaltet eure Fluchtursache und eure Fantasiegeschichte also immer im Kopf.</p> <p>Überleitung: Ihr erinnert Euch sicher, dass nur ein Bruchteil aller Flüchtenden nach Deutschland kommt. Weil wir aber hier sind und fortwährend Flüchtende in Deutschland ankommen, wollen wir uns im nächsten Schritt anschauen, auf welchen Wegen Menschen nach Deutschland kommen können.</p>
------------	---

Fluchtgrund UMWELTUNGERECHTIGKEIT

Umweltungerechtigkeit meint die ungleiche Verteilung von Umweltbelastungen und -ressourcen zwischen Menschen und Orten, an denen diese wohnen. Oft sind Menschen mit weniger Einkommen höheren Umweltbelastungen ausgesetzt und profitieren weniger an dem Vorhandensein von Natur und Ressourcen in ihrem Umfeld bzw. werden von deren Nutzung ausgeschlossen als Menschen mit hohem Einkommen. Global gesehen sind überdurchschnittlich häufig Menschen aus Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas von Umweltungerechtigkeit betroffen, nämlich meist dann, wenn große multinationale Konzerne dortige Lebensräume zerstören, um Ressourcen abzubauen oder um zu produzieren. Dies hat ökonomische, aber auch gesundheitliche Folgen für die Menschen, die in dem Ort oder in der Region leben.



Quelle: Der Atlas für Umweltgerechtigkeit verzeichnet Umweltkonflikte weltweit. <https://ejatlas.org/>

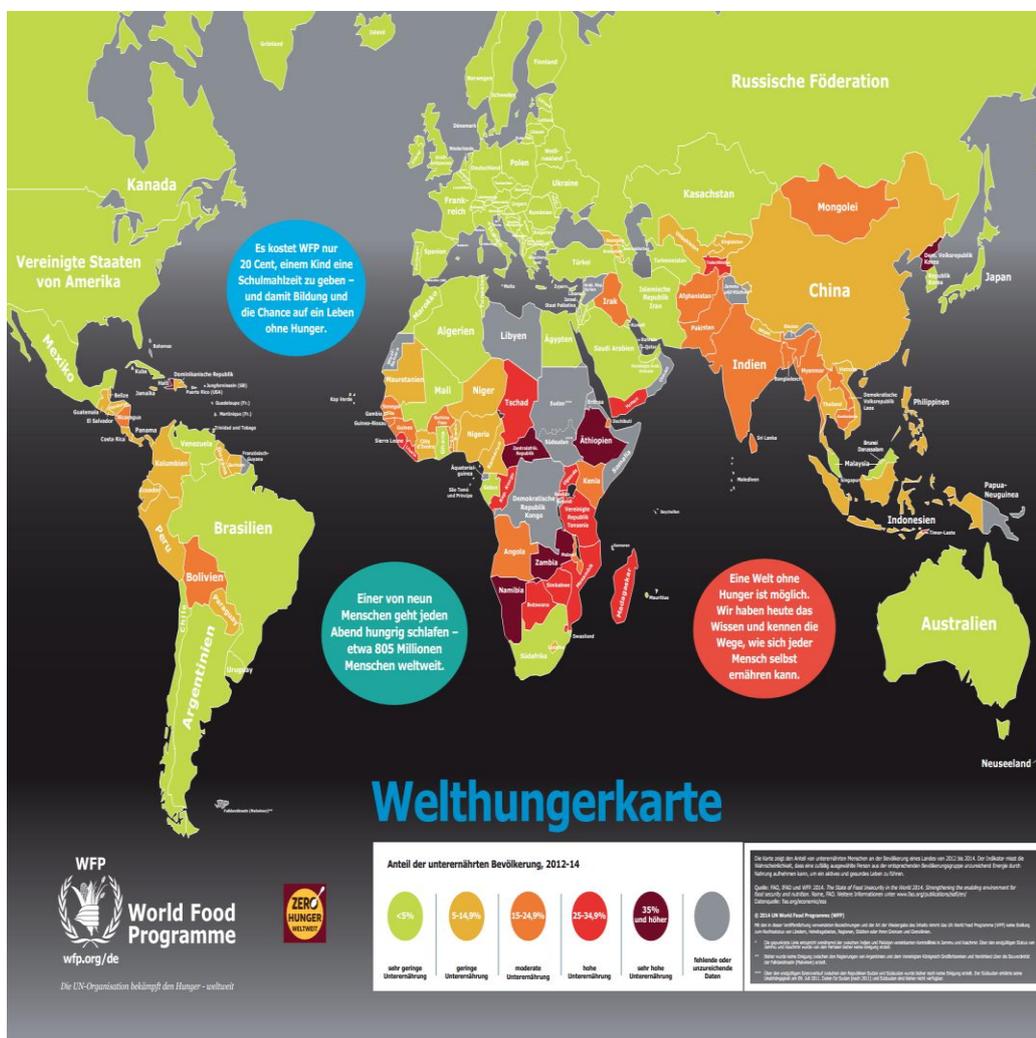
Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Umweltgerechtigkeit>

http://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Kommunaler_Umweltschutz/Umweltgerechtigkeit/Factsheet/Factsheet_international.pdf

https://www.youtube.com/watch?v=V49MA_HYPERLINK_https://www.youtube.com/watch?v=V49MA_sT_MZk

Fluchtgründe HUNGER UND ARMUT

Laut der Welternährungsorganisation (FAO) spricht man von Hunger, wenn die tägliche Energiezufuhr für einen längeren Zeitraum unter dem Bedarf liegt, der für einen gesunden Körper und ein aktives Leben benötigt wird. Dabei gilt als Mindestschwellenwert 1.800 Kilokalorien pro Tag (Vergleich Deutschland: Durchschnitt 3500Kcl). Mit dieser Definition als Grundlage geht die FAO davon aus, dass rund 795 Millionen Menschen an Hunger leiden. Rund 2 Milliarden Menschen müssen mit Mangelernährung, das heißt mit wenig, einseitigem oder gar ungesundem Essen leben. Als absolut oder extrem arm gelten laut Weltbank Menschen, deren Einkommen weniger als 1,25 Dollar pro Tag beträgt. Armut ist ein Teufelskreis: Gewisse Lebensumstände und Mangelerscheinungen können Armut hervorrufen, aber umgekehrt ist es die Armut, die zu Mangelerscheinungen und Not führen. Auf der Welt gibt es 1,4 Milliarden Menschen, die in diese Kategorie fallen. Rund 30.000 Menschen sterben täglich an Ursachen, die mit Armut und Hunger in Verbindung gebracht werden. Dies liegt jedoch nicht daran, dass es nicht genug Lebensmittel auf der Welt gibt. Aufgrund ungerechter, profitorientierter Verteilungsstrukturen, Verschwendung und Vernichtung von Lebensmitteln haben nur einige Menschen auf der Welt regelmäßig Zugang zu einer Fülle von Nahrungsmitteln.



Quellen:

<http://www.welthungerhilfe.de/hunger.html>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Hunger>

<https://www.bmz.de/de/service/glossar/A/armut.html>

<http://www.armut.de/>

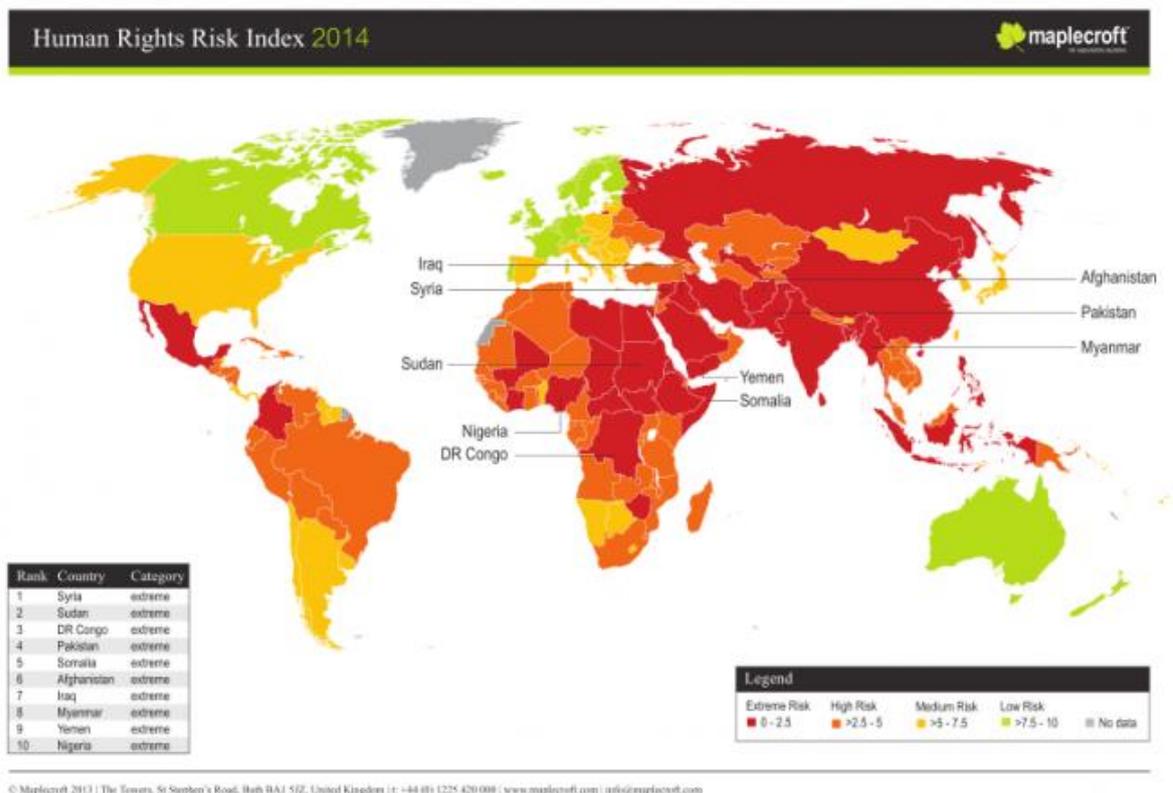
Fluchtgrund MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN

Menschenrechte sind Rechte, die **jedem einzelnen Menschen** auf der Welt zustehen, weil er/sie ein Mensch ist. Sie gelten unabhängig vom Staat, immer, überall und für **alle Menschen**. Daher werden die Menschenrechte auch als unverletzlich, unveräußerlich und unabhängig von der Staatsangehörigkeit bezeichnet. Ihr Ziel ist es, die Würde des Menschen gegenüber der Willkür des Staates zu schützen. Die Idee der Menschenrechte ist schon sehr alt und geht bis ins 3. Jahrtausend v. Chr. zurück. In der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ haben die Vereinten Nationen sich 1948 zu den allgemeinen Grundsätzen der Menschenrechte bekannt. Es ist kein Zufall, dass diese Erklärung der Menschenrechte so kurz nach Ende des 2. Weltkrieges verkündet worden ist. Gerade der 2. Weltkrieg hat gezeigt, was für verheerende Auswirkungen die strikte Missachtung der Menschenrechte haben kann.

Als erste internationale Menschenrechtserklärung enthält sie gleichsam das "mensenrechtliche Gesamtprogramm"; in ihr sind bürgerliche und politische Rechte sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte niedergelegt. Die nach wie vor wirksamste Ausgestaltung finden die Menschenrechte auf der Ebene der Einzelstaaten. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland bekennt sich in Artikel 1 zu Menschenwürde und Menschenrechten: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Auch wenn das Bestehen von Menschenrechten heute von fast allen Staaten der Welt prinzipiell anerkannt wird, werden sie täglich in aller Welt verletzt.

"A right is not what someone gives you; it's what no one can take from you." - Ramsey Clark

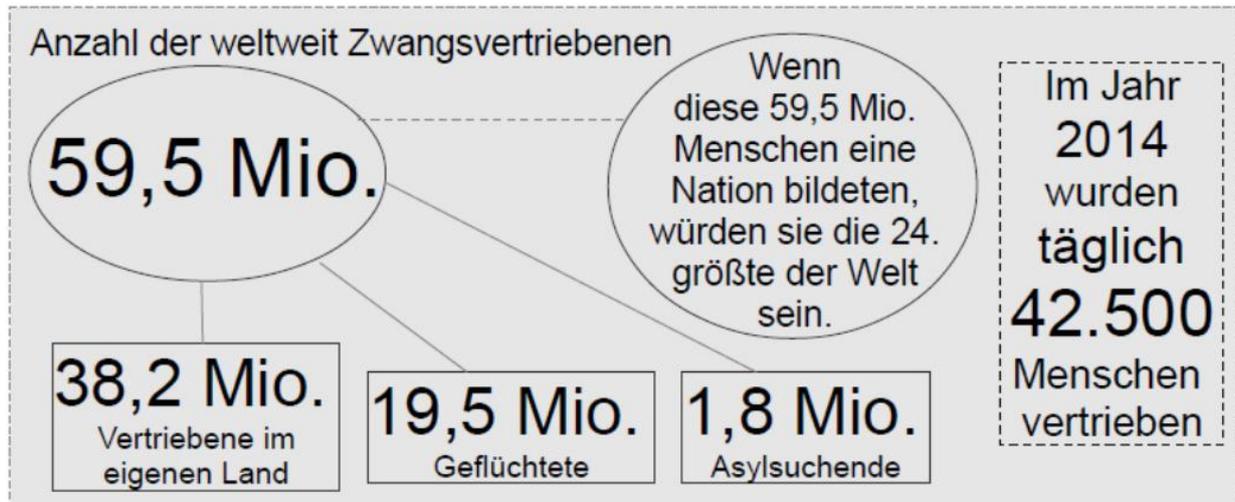


Quellen:

<http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/entwicklungspolitik/basiswissen/menschenrechte/>
<http://www.nmrz.de/wp-content/uploads/2009/10/menschenrechte.pdf>
<http://www.bpb.de/fsd/menschenrechte2/>

Fluchtgrund VERTREIBUNG

Vertreibung bezeichnet eine erzwungene Aktion, die Menschen zum Verlassen ihrer Umgebung, Ortschaften und Umwelt führt und die oft einhergeht mit dem Verlust von Arbeits- und Lebensgrundlagen. Es sind meist verschiedene Faktoren, die zu Vertreibungen führen, wie bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen, Hungerperioden, Diskriminierung aufgrund der Religion und ethnischer Zugehörigkeit u.a. oder wirtschaftliche Großprojekte (z. B. Staudämme, Agroindustrie). Vertreibungen können von der jeweiligen Regierung eines Landes ausgehen oder von dieser geduldet werden. Die Zahl der Binnenvertriebenen nimmt weltweit zu.



Binnenvertriebene stehen weder unter dem Schutz der UNO noch der jeweiligen Länder und sind somit in extrem schwierigen Situationen. Entscheiden sich Vertriebene dazu, ihr Land zu verlassen, werden sie in den Aufnahmeländern zu Geflüchteten.

Zur Erinnerung: Binnenvertriebene sind solche Menschen, die **innerhalb** ihres Herkunftslandes den Lebensort wechseln, weil sie nicht mehr an ihrem ehemaligen Ort leben können.

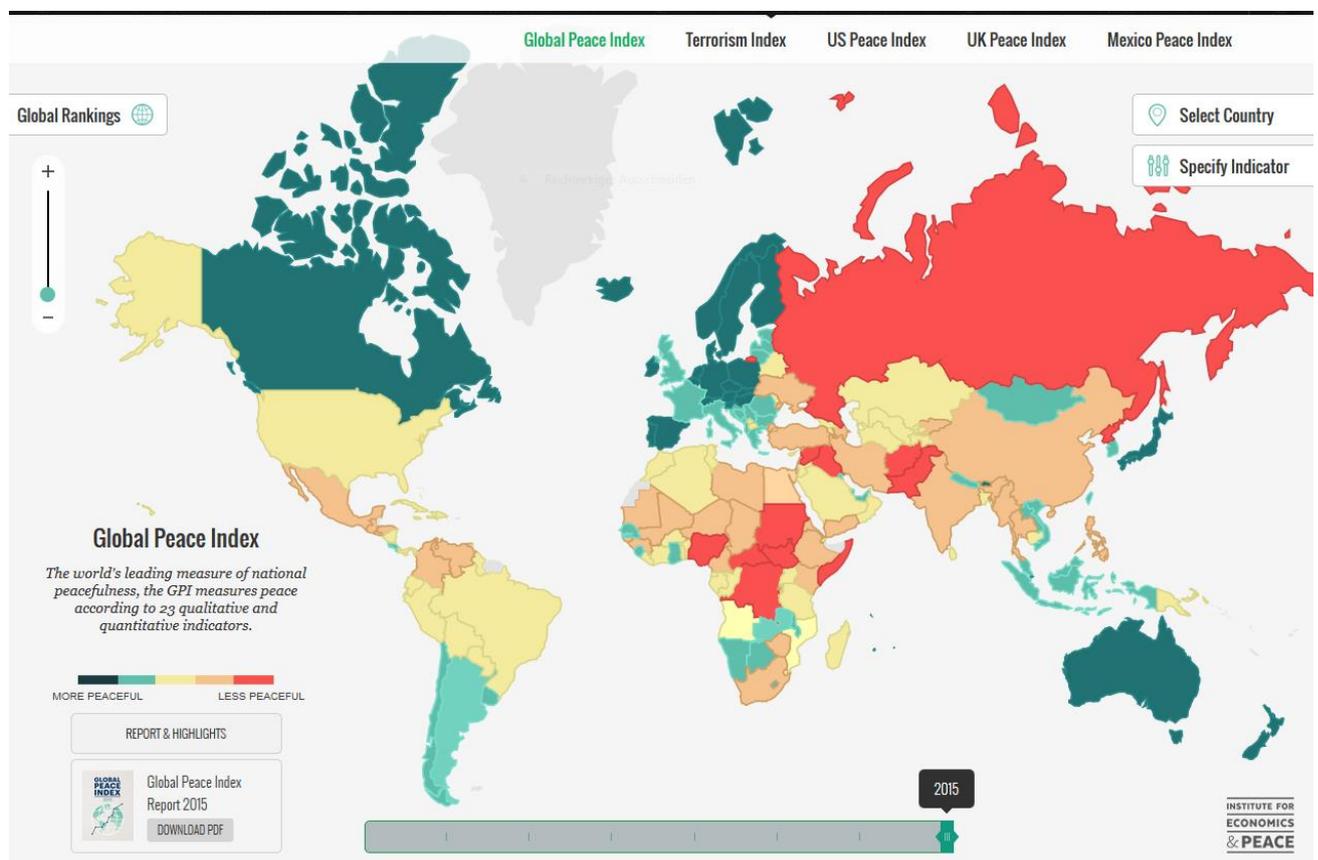
Quellen:

<http://www.unesco.org/new/en/social-and-human-sciences/themes/international-migration/glossary/displaced-person-displacement/>

<http://www.unhcr.de/service/zahlen-und-statistiken.html>

Fluchtgründe Kriege und Konflikte

Konflikte und Kriege zeigen sich global in verschiedensten Formen, mit unterschiedlichsten Ursachen doch oft ähnlichen Folgen. Es gibt Konflikte mit ethnischen, religiösen, politischen und ökonomischen Ursachen, wobei meist mehrere Ursachen zugleich zu finden sind. Wenn ein Konflikt ausbricht und unter Einsatz erheblicher Mittel mit Waffen und Gewalt ausgetragen wird, spricht man im allgemeinen von Krieg. Kriege führen zu massiven Menschenrechtsverletzungen, Vertreibungen und Todesopfern unter der Zivilbevölkerung und gehen meist einher mit dem Zusammenbruch der Infrastruktur, des Kommunikationsnetzes und des Versorgungssystems. Dies führt zu Mangel an grundlegendsten Gütern wie Wasser, Nahrung, Medikamenten oder Kleidung. Menschen verlieren ihre Häuser und zudem kann die Natur durch Kriege mit radioaktiven und chemischen Waffen zerstört werden. Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass von den weltweit 60 Mio. flüchtenden Menschen etwa drei Viertel aufgrund von Kriegen und Konflikten aus ihren Heimatregionen fliehen mussten.



Quellen:

- <http://sicherheitspolitik.bpb.de/krieg-und-gewaltkonflikte>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_andauernden_Kriege_und_Konflikte
- <https://www.bmz.de/webapps/flucht/#/de>
- <http://www.friedenskooperative.de/ff/ff08/3-62.html>

zu Gruppe 1

Stell euch vor...

...ihr lebt in einem Gebiet, in dem es seit zwei Generationen wegen Verwüstung so gut wie keine Nahrung mehr gibt. Die Felder geben keine Früchte oder Getreide mehr her und es wird sogar schwer ausreichend Wasser zu finden. Importierte Lebensmittel sind extrem teuer und von schlechter Qualität. Die Menschen sind stark von Unterernährung betroffen. Kinder sterben sehr häufig und es gibt kaum alte Menschen. Armut kennzeichnet das Stadtbild und das öffentliche Leben ist zusammengebrochen. Eure Familie entscheidet sich all ihr Hab und Gut dafür einzusetzen, dass ihr nach Europa gehen könnt, um dort neues Glück zu finden. Ihr wisst nichts Genaueres, nur dass ihr um 22:15 Uhr an der Tankstelle am Ortsausgang stehen müsst. Bis dahin müsst ihr alles geregelt haben.

zu Gruppe 2

Stellt euch vor...

...ihr wohnt auf einer Insel, die nur wenige Meter über dem Meeresspiegel liegt. Durch vergangene Zyklone und Überflutungen sind bereits Teile eurer Küsten weggebrochen. Einige von euch haben schon ihre Häuser verloren. Salzwasser überschwemmt eure Felder und dringt in die Böden ein, so dass es immer schwieriger für euch wird, Obst und Gemüse anzubauen. Außerdem sind durch das Salzwasser eure Trinkwasserressourcen gefährdet. Ihr habt erfahren, dass ein weiterer schwerer Wirbelsturm eure Insel innerhalb der nächsten 12 Stunden treffen wird. Daher habt ihr euch entschlossen, eure Insel zu verlassen. Über einen Bekannten ist die Ausreise organisiert. Ihr wisst nichts Genaueres, nur dass ihr um 22:15 Uhr unter der Brücke stehen müsst. Bis dahin müsst ihr alles geregelt haben.

zu Gruppe 3

Stell euch vor...

...ihr lebt in einem Gebiet, indem um Öl und politischen Einfluss gekämpft wird. Regelmäßig müsst ihr bei Bombenalarm mit eurer Familie in einen Schutzbunker fliehen und dort tagelang ausharren. Immer mehr Häuser in eurer Stadt werden zerstört, die Straßen sind unbenutzbar. Es gibt kein sauberes Wasser, nur sehr wenig Essen und kaum medizinische Versorgung. Eure Eltern können nicht mehr arbeiten gehen, weil die Fabriken zerstört sind und auch die Schulen sind geschlossen. Viele eurer Angehörigen sind schon ums Leben gekommen. Schließlich entscheiden sich eure Eltern ihre wenigen Dinge zu nehmen und in ein hoffentlich sichereres Gebiet zu fliehen. Ihr wisst nichts Genaueres, nur dass ihr um 22:15 Uhr unter der Brücke stehen müsst. Bis dahin müsst ihr alles geregelt haben.

zu Gruppe 4

Stellt euch vor...

... ihr lebt in einem Land, in dem die Meinungsfreiheit sehr eingeschränkt ist und arbeitet für eine Tageszeitung. Ihr berichtet über die neuesten Unruhen im Land. Menschen haben auf der Straße für freie Wahlen protestiert. Sie wollen es nicht akzeptieren, dass das regierende Regime die nachfolgenden Kandidaten einfach selbst bestimmt. In eurem Artikel kritisiert ihr das Vorgehen der Regierung und sprecht euch für die Einhaltung der Menschenrechte aus. Daraufhin erhaltet ihr anonyme Briefe und Anrufe, in denen euch gesagt wird, dass wenn ihr nicht sofort den Artikel zurückziehen und etwas Positives im Sinne der Regierung schreibt, ermordet werdet. Ihr merkt, wie ihr von jemandem überwacht werdet und aus Angst um euer Leben, entscheidet ihr euch kurzerhand zu fliehen.

zu Gruppe 5

Stellt euch vor...

...in der Nähe von eurem Dorf stellt ein Konzern das Softgetränk Kona Kola her. Ihr seid Bauern und protestiert schon seit Monaten gegen den Konzern. Einige von euch wurden von ihrem Land vertrieben, damit der Konzern darauf seine Fabrik errichten konnte. Eine Entschädigung habt ihr nicht bekommen. Ihr anderen könnt kaum noch Reis anbauen, da der Grundwasserspiegel durch die Herstellung des Softdrinks bereits um 60m gesunken ist und die Brunnen im Umkreis von 3km versiegt sind. In 14 Tagen verbraucht der Konzern so viel Wasser wie die Bevölkerung des Dorfes in einem Jahr! Darüber hinaus ist das Trinkwasser durch Schadstoffe belastet, so dass ihr gezwungen seid, teures Trinkwasser zu kaufen, was ihr euch aber nicht leisten könnt. Ihr habt Angst um eure Gesundheit. All eure Proteste haben zu nichts geführt. Die Regierung hat in der Vergangenheit Polizei eingesetzt, um euch Demonstranten gewaltsam niederzuschlagen. Einige eurer Freunde und Freundinnen sitzen bereits im Gefängnis. Nach langem Abwägen, seid ihr zu dem Entschluss gekommen, außer Landes zu fliehen. Über einen Bekannten aus dem Nachbardorf ist die Ausreise organisiert. Ihr wisst nichts Genaueres, nur dass ihr um 22:15 Uhr unter der Brücke stehen müsst. Bis dahin müsst ihr alles geregelt haben.

zu Gruppe 6

Stellt euch vor...

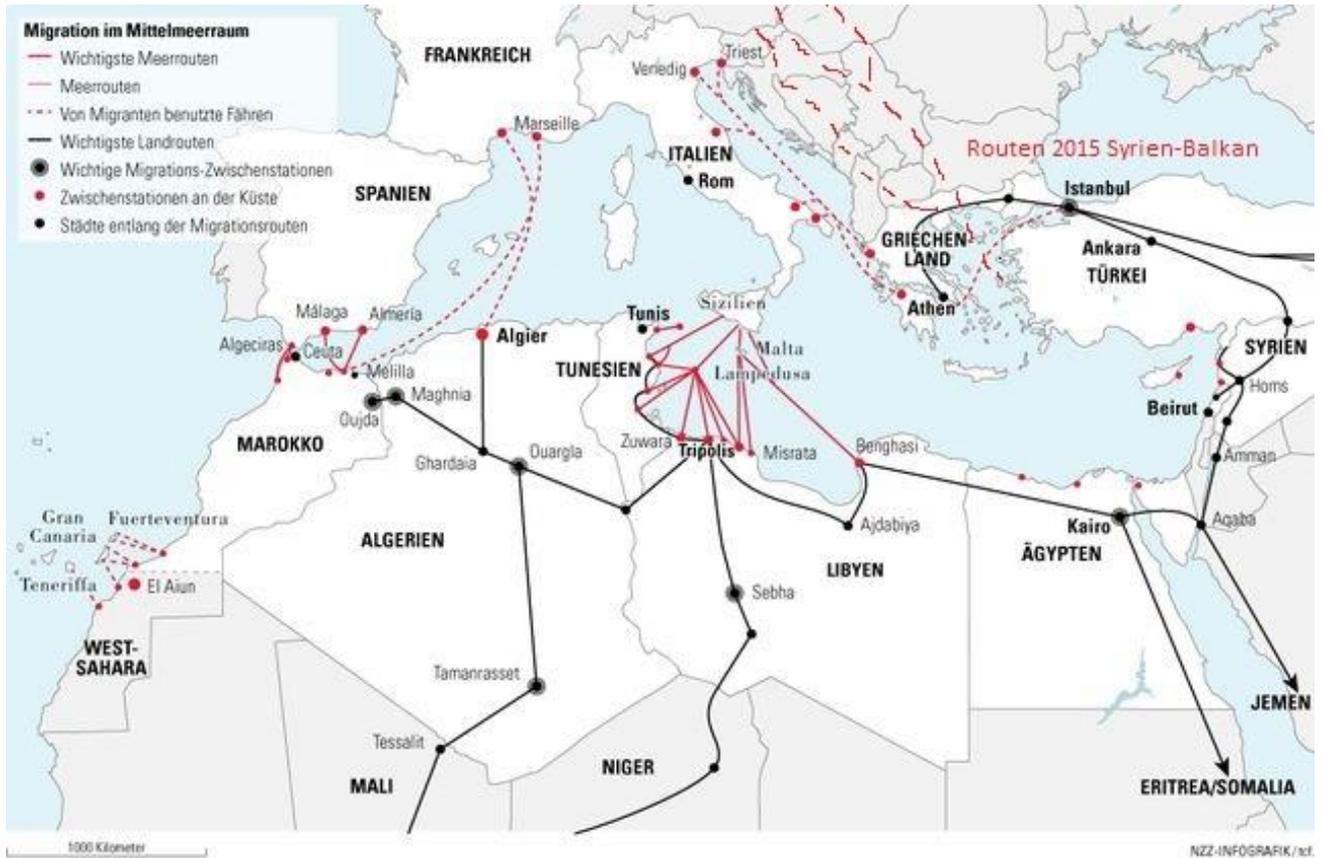
... ihr wohnt in einem Land, in dem ihr zu einer Gruppe von Menschen gehört, die eine andere Religion und Sprache haben als der Rest der Bevölkerung. Nach massiven Aufständen stürzt die andere Religionsgruppe die Regierung. Der neue Regierungschef, dem die Aufständischen zur Macht verholfen haben, erhebt nun eine Reihe von Gesetzen, die eure Freiheiten stark einschränken. Eure Gotteshäuser werden geschlossen, sodass ihr eure Religion nicht mehr frei ausleben könnt. Außerdem werden Leute von Polizisten bedroht, schikaniert und ohne Grund verhaftet. Viele sind auf diese Weise schon verschwunden und ihr fühlt euch eingeschüchtert. Heute früh wurde bekannt, dass alle Menschen am Nachmittag den Ort verlassen werden. Du weißt nichts genaues, nur, dass ihr euch mit eurer Familie um 16:30 Uhr am Marktplatz trefft.



Name	Fluchtwege
Ziel	TN haben Vorstellung wie Flucht aussieht und kennen verschiedene Wege, wie Menschen nach Deutschland kommen. TN kennen Unterschied von Migration und Flucht.
Hilfsmittel	<input type="checkbox"/> Beamer <input type="checkbox"/> Laptop <input type="checkbox"/> Flipchartpapier <input type="checkbox"/> Weltkarte
Zeit	20 Minuten
Einführung	Wie wir bereits besprochen haben, kommt nur ein Bruchteil aller Flüchtenden nach Deutschland. Aber was glaubt ihr, wie kommen die Menschen hierher? Was für Möglichkeiten haben sie?
Vorbereitung	Film ist auf Laptop zum Abspielen bereit.
Durchführung	<p>Alle tragen gemeinsam verschiedene Wege zusammen: Flugzeug; zu Fuß; Auto/Bus/Zug; Boot</p> <p>Trigger Warnung: Sind Geflüchtete in der Klasse muss unbedingt frei gestellt werden, ob der Film angeschaut werden will, um eine Re-Traumatisierung zu vermeiden.</p> <p>Der wohl gefährlichste und inzwischen am häufigsten genommene Weg führt über verschiedene Routen des Mittelmeers. Wir wollen uns dazu einen Filmausschnitt anschauen. Wir haben drei Filme zur Auswahl, von denen sich die TM einen aussuchen. Je nach Klassenstufe, Vorwissen und Stimmung können einzelne Szenen gezeigt werden. Wir sind für Vorschläge zu anderen Filmen offen.</p> <p>Lost to the Deep – Amnesty International: https://www.youtube.com/watch?v=fWNxM1CWu90</p> <p>Auf Leben und Tod – Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa (Schwerpunkt Marokko-Spanien) https://www.youtube.com/watch?v=78uabsSMWvs</p> <p>Vier jugendliche Flüchtlinge erzählen ihre Geschichte</p>



	<p>https://www.youtube.com/watch?v=RDdA37Z-YAI</p> <p>Anschließend: Die beschriebenen und weitere Routen werden auf der Weltkarte aufgezeigt / aufgemalt. Steht eine sehr große Karte zur Verfügung, könnten Routen auch „abgelaufen“ werden; Boote gefaltet; Laufende gemalt, Busse, Autos gemalt. Dazu: Grafik der Mittelmeerrouten verwenden. Unbedingt darauf verweisen, dass Mittelmeer nur eine Station einer langen Fluchtroute ist – Sahara; Balkan; Zäune in Ceuta, Melilla, Ungarn etc.</p> <p>Die Methode dient mehr der Vervollständigung (einer Flucht). Fluchtwege sind nicht Schwerpunkt des PT und sollten nur kurz behandelt werden.</p>
Auswertung	<p>Routen auf der Weltkarte visualisieren. Welche Gefahren gibt es auf dem Weg einer Flucht? Habt ihr das schon gewusst? Seht ihr im Fernsehen immer mal solche Aufnahmen? Würdet ihr eine solche Reise auf Euch nehmen?</p>





Name	Angekommen
Ziel	Teilnehmer_innen (TN) kennen grob vereinfachtes deutsches Asylgesetz und Ablauf des Asylverfahrens. TN reflektieren, was ihnen wichtig wäre, wenn sie in einem anderen Land Schutz suchen und lernen Realität kennen. TN kennen Situation der Geflüchteten in Deutschland.
Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laminierte Karten Begrifflichkeiten ▪ Laminierte Karte „Deutsche Asylpolitik ▪ Handout Begrifflichkeiten ▪ Handout Asylantrag ▪ Beamer ▪ Bilder
Zeit	55 Minuten
Einführung	Wir haben soeben Wege kennengelernt, wie Menschen nach Deutschland kommen können. Nun wollen wir uns das deutsche Asylverfahren anschauen. Was muss man tun, um in Deutschland Asyl beantragen zu können. Wie viele Menschen erhalten eigentlich Asyl? Und wie sieht das Leben von geflüchteten Menschen hier in Deutschland aus?
Vorbereitung	Laminierte Karten liegen bereit (Asylpolitik Deutschland, Genfer Flüchtlingskonvention, laminierte Karten zu Asylpolitik). Bilder von Flüchtlingsunterkünften sind auf Laptop vorbereitet.
Durchführung	<p>Teamer_innen (TM) erläutern Asylverfahren anhand der laminierten Karten.</p> <p>Hinweis: Das Verfahren sollte so kurz wie möglich erläutert werden. Es sollten nur die Begrifflichkeiten erklärt werden, die unbedingt nötig sind. Einige Begriffe erklären sich besser im Zusammenhang mit anderen Methoden, bzw. wenn es gerade zum Thema wird.</p> <p>Danach gibt es Raum für offene Fragen (bzw. Diskussion, wenn nötig)</p> <p>Anschließend werden an alle Asylanträge ausgeteilt. Die TN sollen sich an ihre Fantasiegeschichte erinnern und warum sie geflohen sind. Nun</p>



	<p>sind sie angekommen und haben die Möglichkeit Asyl zu beantragen. Die TN haben ca. 5-10 min Zeit den Antrag auszufüllen. Anschließend geben sie diesen an die TM ab. Die Asylanträge sind ein Ausschnitt des offiziellen Asylantrages, der 18 Seiten umfasst. Die 8 Fragen sind authentische Fragen des Asylantrages.</p> <p>Nun erklären TM, dass sie Anträge auswerten werden. Derweil sind sie als Flüchtende in einem neuen Land angekommen. Die TM die TN wie es ihnen nun geht, wo sie aus dem gegebenen Grund geflohen sind und in einem neuen Land angekommen sind. Was würden sie sich von einem Land wünschen, wenn sie auf der Flucht wären? Was wäre euch wichtig? Wie möchtet ihr untergebracht werden? Welche Rechte und Pflichten würdet ihr euch wünschen? Habt ihr mitbekommen wie die Menschen in ... auf Geflüchtete reagieren? Werden sie willkommen geheißen oder angefeindet? Danach zeigt 1 TM realistische Bilder von Erstaufnahmeeinrichtungen (Dresden, Chemnitz, ...).</p> <p>Der/die andere wertet in der Zeit die Asylanträge gemäß der GFK aus. D.h. es können nur Schüler_innen der Gruppen 4 (Menschenrechte), 5 (Verfolgung, Vertreibung) und 6 (Krieg) Asyl erhalten. Doch auch von ihnen werden nicht annähernd allen Anträgen stattgegeben. Die Verhältnismäßigkeiten sollten realistisch zu den aktuellen Zahlen sein. Also wird der Verdacht geäußert, dass jemand gelogen hat, Pass verloren, unzuverlässig etc.</p>
Auswertung	<p>Wie findet ihr die Unterkunftsbedingungen und Rechte von Flüchtlingen? Entspricht das euren Wünschen?</p> <p>Anschließend werden die Asylanträge zurückgegeben. Entweder abgelehnt oder stattgegeben. Auch hier müssen die TN noch einmal abgeholt werden: Wie geht es euch mit dem Ergebnis? Ist es gerecht, dass so wenige Asyl bekommen? Findet ihr, dass ihr (abgelehnten/stattgegebenen) besser/schlechter dran seid, als die anderen? Haben nur solche eine sichere Zuflucht „verdient“, die unter die GFK fallen? [Hier historischen Kontext der GFK einbringen: Sicherung der Rechte all jener, die wegen des 2. Weltkrieges geflohen sind. Heute: Andere Ursachen, die Not verursachen] Was sollen die anderen machen? Wenn ihr eine Ablehnung bekommen habt, was würdet ihr jetzt tun? Würdet ihr zurück in euer Herkunftsland gehen?</p> <p>Zum Schluss dieser Methode findet der Rollenausstieg statt.</p>

Handout Begrifflichkeiten

Migration: (lat. migratio): (Aus)wanderung; dauerhafter Wohnortwechsel von Menschen (freiwillig)

Flucht: plötzliches, schnelles, meist ungeplantes Verlassen eines Ortes (unfreiwillig)

BAMF: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Zuständig für Prüfung der Asylanträge)

Dublin-III-Verordnung:

1. Regelt, welcher Staat für ein Asylverfahren zuständig ist.
2. Soll gewährleisten, dass Flüchtlinge nur in einem Land einen Asylantrag stellen können.
3. Der Staat ist verantwortlich für das Asylverfahren, welcher die Einreise des Flüchtlings verschuldet hat.
4. Der Staat, welcher für das Asylverfahren verantwortlich ist, muss auch die Kosten tragen.
5. Die Regelung benachteiligt vor allem die Staaten an den EU-Außengrenzen und „zwingt“ diese, die Grenzen besser zu schützen.

Genfer Flüchtlingskonvention: Laut Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) spricht man von einem „Flüchtling“, wenn eine Person verfolgt wird oder berechtigte Angst vor Verfolgung hat aufgrund der „Rasse“, Religion, Staatsangehörigkeit/ Nationalität, der politischen Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe.

Königsteiner Schlüssel:

- Verteilung der Geflüchteten auf verschiedene Bundesländer
- $2/3$ = Steueraufkommen & $1/3$ = Bevölkerungszahl der Länder

Schengener Abkommen:

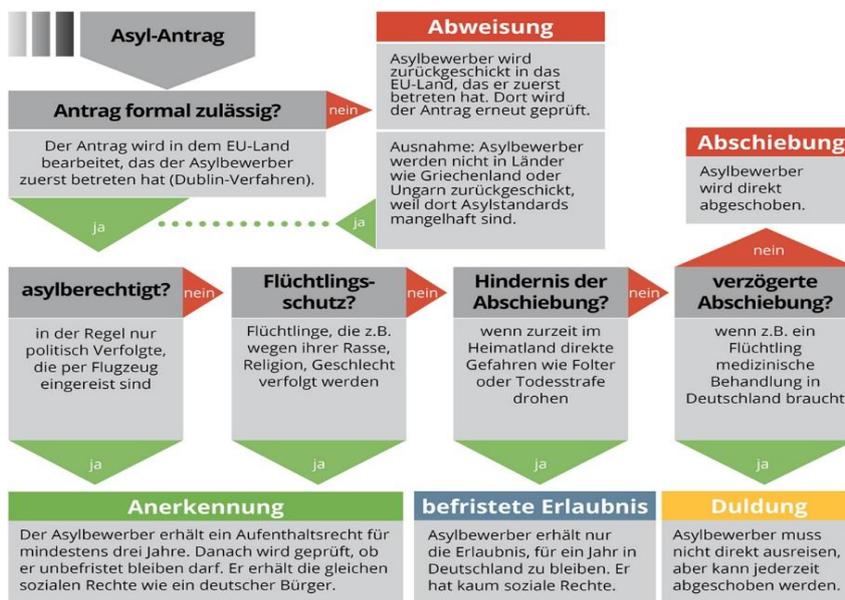
- zur Aufhebung von Grenzkontrollen zwischen EU-Staaten
- Aufgabe der Schengen-Staaten: Außengrenzen sichern, „illegale“

Einwanderung verhindern

Schengen-Raum: 22 EU-Staaten, Schweiz, Liechtenstein, Norwegen, Island; GB und Irland teilweise Zypern, (Rumänien, Bulgarien noch nicht)

Quelle:

<http://asyl.journalistenschule-ifp.de>



Genfer Flüchtlingskonvention(1951):

wenn eine Person verfolgt wird oder berechnigte Angst vor Verfolgung hat aufgrund

- der „Rasse“,
- Religion,
- Staatsangehörigkeit/ Nationalität,
- der politischen Überzeugung
oder
- der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe.

Deutsche Asylpolitik:

**Politisch Verfolgte genießen
einen gerichtlich
durchsetzbaren Anspruch auf
Asyl (Art. 16 a GG).**

Die Verfolgung muss politisch bestimmt sein und mit staatlichen Mitteln erfolgen.



- **aus einem Land der Europäischen Union oder aus einem »sicheren Drittstaat« einreist**
- **aus einem Staat stammt, der als »sicherer Herkunftsstaat« gilt**

Konventionsflüchtling / Kleines Asyl

- **wird zur Zeit an syrische Geflüchtete vergeben**
- **Geflüchtete haben gleiche Rechte wie anerkannte Flüchtlinge, allerdings auf 3 Jahre beschränkt**
- **nach 3 Jahren wird Situation im Herkunftsland geprüft**

Deutsche Asylpolitik:

Politisch Verfolgte genießen einen gerichtlich durchsetzbaren Anspruch auf Asyl (Art. 16 a GG).

Voraussetzung: Die Verfolgung muss politisch bestimmt sein und mit staatlichen Mitteln erfolgen.

Einschränkung: Kein Asylrecht genießt, wer

- aus einem Land der Europäischen Union oder aus einem »sicheren Drittstaat« einreist; die Bestimmung der sicheren Drittstaaten nehmen Bundestag und Bundesrat vor;
- aus einem Staat stammt, der als »sicherer Herkunftsstaat« gilt (Kennzeichen: keine Praktizierung von politischer Verfolgung, unmenschlicher Behandlung oder erniedrigender Bestrafung; Festlegung der sicheren Herkunftsstaaten durch Bundestag und Bundesrat).

Entscheidungsmöglichkeiten durch BAMF

Formelle Entscheidung: ohne inhaltliche Prüfung (2014: 35,2%)

Wenn das BAMF eine inhaltliche Asylprüfung durchführt, hat es verschiedene Möglichkeiten zu entscheiden:

Anerkennung als Asylberechtigte nach Artikel 16 a Grundgesetz oder Anerkennung nach § 60 (1) AufenthG-GFK

- letzten zehn Jahren im Schnitt knapp 2% der Asylsuchenden Schutz nach dem Grundgesetz
- rund 12% als GFK-Flüchtlinge anerkannt.
- beide Gruppen erhalten Aufenthaltsrecht zunächst für drei Jahre und weit gehende soziale Rechte. Danach entscheidet sich, ob sie dauerhaft bleiben dürfen.

Abschiebungsschutz (subsidiärer Schutz) nach § 60 (2-7) AufenthG oder so genannter ergänzender Schutz

- Menschen, die GFK-Kriterien nicht erfüllen, aber dennoch als schutzbedürftig eingestuft werden
- bekommen befristetes Bleiberecht mit eingeschränkten sozialen Rechten
- Anteil an den BAMF-Entscheidungen: seit 2000 im Durchschnitt bei etwas über 2%

Ablehnung:

- 2014 wurden 33,4 % der Asylanträge abgelehnt
- Betroffenen müssen die Bundesrepublik verlassen
- wenn nicht reisefähig, kein Pass für eine Rückkehr vorliegt oder Situation im Herkunftsland eine Rückreise nicht zulässt, erhalten sie eine Duldung, bis die Abschiebung möglich ist.
- dauert oft Jahre
- wenige erhalten nach einiger Zeit ein humanitäres Aufenthaltsrecht

- Ablehnung als "offensichtlich unbegründet": Ein Teil der Ablehnungen wird als "offensichtlich unbegründet" eingestuft, vor allem, weil dem Antragsteller_in Widersprüche, fehlende oder falsche Angaben vorgeworfen werden. Dann kann geflüchtete Person nur mit einem Eilantrag beim Gericht verhindern, dass er abgeschoben wird, bevor ein Gericht die Entscheidung des BAMF überprüft. Auch wenn viele Jahre keine Abschiebung stattfinden kann, hat ein "o.u."-abgelehnter Flüchtling kaum eine Chance auf eine humanitäre Aufenthaltserlaubnis.
- Ablehnung als "Dublin"-Fall: In sogenannten "Dublin"-Fällen werden die Asylgründe nicht geprüft, weil ein anderer europäischer Staat zuständig ist. Die Betroffenen werden dann in den jeweiligen Staat abgeschoben und sollen dort ihr Asylverfahren erhalten.
- Wird der Asylbewerber nicht als Asylberechtigter anerkannt und besitzt er keinen Aufenthaltstitel, erlässt das Bundesamt eine Ausreiseaufforderung mit Abschiebungsandrohung "Asylverfahrensgesetz" (zurück).

Statistik des BAMF:

- Durch EU-Verordnung erhielt das Bundesamt im Jahr 2008 den Status eines nationalen Datenlieferanten für die Europäische Kommission (Eurostat)
- Eurostat = private Consultingfirma
- aktuelle Statistik: siehe Anhang

*For official use only -
please leave blank!*

*Raum für behördliche Vermerke -
Bitte nicht ausfüllen!*

Antrag auf Asyl

gemäß Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG

Antragsteller_in

1	Familienname(n)
2	Vorname(n)
3	Staatsangehörigkeiten, falls Staatenlos, Staat des früheren gewöhnlichen Aufenthaltes
4	Haben Sie Ihren Reisepass?
5	Wo und wann haben Sie ihr Land verlassen?
6	Beschreiben Sie Ihren Reiseweg ab Verlassen Ihres Herkunftsstaates bis an Ihren derzeitigen Aufenthaltsort wahrheitsgemäß in Stichpunkten
7	Warum haben Sie ihren Herkunftsstaat verlassen?
8	Was fürchten Sie bei einer Rückkehr in Ihren Herkunftsstaat oder bei einem Verbleib in Ihrem Herkunftsstaat?













Name	Handlungsoptionen
Ziel	TN kennen Handlungsmöglichkeiten, um sich selbst für Geflüchtete in der eigenen Umgebung einzusetzen. TN geben ihr Wissen an Schüler_innen anderer Klassen weiter, indem Informationsplakate erstellt werden.
Material	Flipchart, Scheren, Leim, Stifte Artikel
Zeit	30 Minuten
Einführung	<p>Wir denken, dass ihr jetzt einen groben Überblick darüber habt, warum Menschen ihre Herkunftsländer verlassen, wie sie nach Deutschland kommen und wie die Situation hier vor Ort ist. Leider konnten wir nicht über jede Fluchtursache so umfangreich sprechen, dass ihr jetzt wisst, wie ihr hier in Deutschland etwas an eurem Verhalten ändern könnt, sodass alle Menschen in ihren Herkunftsländern bleiben können, wenn sie das möchten. An einigen Dingen könnt ihr auch garnichts ändern. Es gibt aber Möglichkeiten zumindest dann aktiv zu werden, wenn Flüchtende in Eurem Ort ankommen. Also wollen wir uns anschauen, wie man selbst vor Ort aktiv werden kann, wenn man geflüchteten Menschen helfen möchte. Wir haben euch dafür ein paar Artikel/Texte mitgebracht, die ihr euch durchlesen könnt und gerne auch ausschneiden könnt. Als Ergebnis sollte ein Plakat entstehen, was in der Schule bleibt und zur Info für andere Schüler_innen dient.</p> <p>Eine andere Gruppe könnte ein Quiz erstellen, mit Fragen rund ums Thema Asyl/Geflüchtete für andere Schüler_innen (ebenfalls in Plakatform) – Antworten verdeckt / in Briefumschlägen</p>
Vorbereitung	Flipchartpapier, Stifte, Leim, Schere. Infos zu jeweiliger Stadt müssen selbstständig recherchiert werden. Eine Übersicht ist beigelegt.



Datei: Anleitung_Handlungsmöglichkeiten
Stand: 26.07.2015

Durchführung	TN teilen sich selbst in 2-3 Gruppen, je nachdem welchem Thema sie sich widmen möchten. Jede Gruppe erhält Artikel zu verschiedenen Initiativen/Handlungsmöglichkeiten und haben ca. 15 Minuten Zeit ein Plakat zu erstellen. Anschließend stellen sich Gruppen die Ergebnisse im Plenum vor.
Auswertung	Vorstellung der Plakate

Hintergrundinfos und Handlungsoptionen

Im Folgenden handelt es sich um eine überblicksartige Auflistung, die keine Vollständigkeit beansprucht. Im Gegenteil wird auf die Verlinkungen auf den jeweiligen Seiten verwiesen. Hinzu kommen unzählige regionale Initiativen und Organisationen.

Asylzahlen

BAMF gibt jeden Monat eine Übersicht zu den Zahlen in Deutschland heraus

<http://www.bamf.de/DE/Infothek/Statistiken/Asylzahlen/asylzahlen-node.html>

Der UNHCR veröffentlicht weltweite Zahlen zu Fliehenden und Geflüchteten

<http://www.unhcr.org/pages/49c3646c4d6.html>

Fakten gegen Vorurteile

von Pro Asyl

<http://www.proasyl.de/de/home/gemeinsam-gegen-rassismus/fakten-gegen-vorurteile/>

von den Grünen

<https://www.gruene.de/themen/einwanderungsgesellschaft/fakten-gegen-parolen.html>

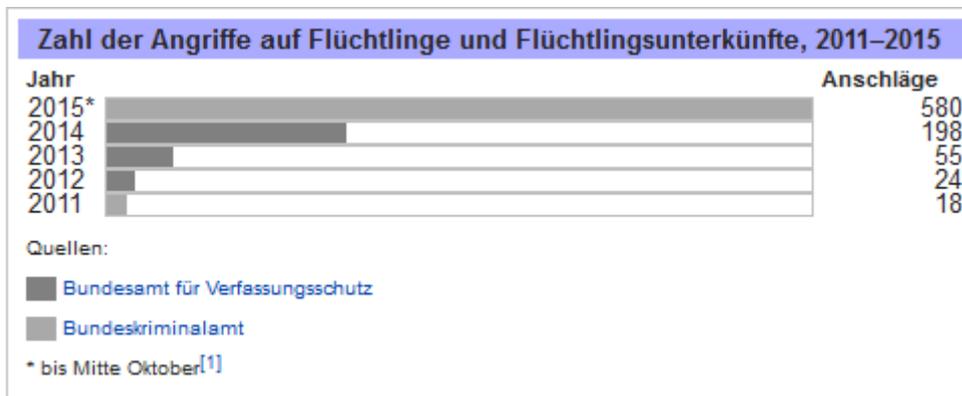
von der weiterdenken Stiftung in Sachsen

http://www.weiterdenken.de/sites/default/files/info_heft_asyl_in_sachsen_weiterdenken_heinrich_boell_stiftung_sachsen_1.pdf

Zu rassistischen Angriffen in Deutschland

Bundesweite Karte der Gewalt und Proteste gegen Flüchtlinge

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article139562077/Karte-der-Gewalt-und-Proteste-gegen-Fluechtlinge.html>



Leitfaden zur Vermeidung rassistischer Angriffe im Umfeld von Geflüchteten

http://www.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2014/03/wastun_online.pdf

Unterstützen

Herzlich willkommen – Wie man sich für Flüchtlinge engagieren kann von Pro Asyl

http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2015/Willkommen_Leit_web_doppel.pdf

Wie kann ich helfen sammelt bundesweit Initiativen, die Geflüchtete unterstützen

<http://wie-kann-ich-helfen.info/karte>

Ehrenamtliches Engagement unterteilt nach: Ich habe...Zeit, Geld, Wohnraum

<http://www.zeit.de/politik/2015-08/ehrenamtliches-engagement-fluechtlinge>

Bei ichhelfe.jetzt kann nach Zeit oder Sachen unterteilt Hilfe und Nachfrage koordiniert werden

<http://ichhelfe.jetzt/>

Die Landesflüchtlingsräte

<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Bedarfsliste für Sachspenden

<http://www.bedarfsliste.de/>

Zusammenkunft von Helfer_innen und Projektideen

<https://www.zeitzuhelfen.de/>

Geflüchtete privat aufnehmen – Wie geht das?

http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2014/Infopapier-Fluechtlinge_privat_aufnehmen-PROASYL-Nov-2014.pdf

Vernetzung in Dresden

<http://afeefa.de/>

Die Kiron University ist die erste Universität für Geflüchtete – kostenfrei, auf Englisch, mit Zulassungsbedingungen, die Geflüchtete auch tatsächlich erfüllen können

<https://kiron.university/>

Sprachunterricht

Materialien und ein Portal für Deutsch Lehrende

<http://wikis.zum.de/willkommen/Hauptseite>

Die Zentrale für Unterrichtsmedien stellt Sprachkursmaterial zur Verfügung

<http://www.zum.de/portal/>

Web Seminare vom Goethe Institut

<https://www.goethe.de/de/spr/flu/esd.html>

Zugang zu Lerninhalten für Geflüchtete bietet asylplus

<http://www.asylplus.de/>

Leitfäden zur Arbeit mit Geflüchteten

Aus Nordfriesland

http://www.amnf.de/media/custom/1710_1947_1.PDF?1436947144

aus Baden Württemberg

http://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/150911_Handbuch_Fluechtlingshilfe.pdf

Unterstützung entlang der Fluchtrouten

Auf der Refugee Volunteer Map werden Notsituation und die Bedarfe entlang der Fluchtrouten zusammengetragen

https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=zddfRUtGScOc.kQBgTQcoV5FM&hl=en_US

Europe Act fasst Gruppen zusammen

<http://www.europeact.eu>

Die Starfish Foundation arbeitet mit Jugendlichen in Molyvos, auf Lesbos in Griechenland

<https://www.facebook.com/HelpForRefugeesInMolyvos/>

Bei Facebook gibt es verschiedene Konvois, die in den Ländern des Balkans Hilfsprojekte gestartet haben. Diese Konvois kommen aus verschiedenen Städten. Beispielsweise:

Wuppertal: <https://www.facebook.com/events/183705661968067/> **auf Twitter aktiv**

Frankfurt: <https://www.facebook.com/groups/404543266408413/?fref=ts> - sind bis gestern in Kroatien gewesen, jetzt auf dem Weg nach Senilij in Slowenien - Kontakt für aktuelle Lageberichte

Düsseldorf <https://www.facebook.com/STAY-D%C3%BCsseldorfer-Fl%C3%BChtlingsinitiative-292887110722725/>

Berlin: <http://refugee-support-tour.eu/> WICHTIG: in Berlin & Neuruppin Spender, welche Sachen haben, die noch nach DD sollen

Wien (SOS-Konvoi) <https://www.facebook.com/SOSkonvoi>

Dresden: <https://www.facebook.com/events/781903868603397/>



Anleitung_Feedbackmethode

Name	Papierkorb-Koffer-Methode (mit Erweiterungen)
Ziel	Tag resümieren lassen, anonyme Meinung einholen
Voraussetzung	Metaplankarten/Papier + Stifte für alle Teilnehmer_innen (TN) Symbolkarten
Vorbereitung	Symbolkarten gut sichtbar an der Tafel aufhängen oder in der Mitte des Stuhlkreises auslegen Metaplankarten/Papier und Stifte austeilen/auslegen.
Ablauf	<p>Die Teamer_innen (TM) resümieren den Tag und sagen wie es für sie war. Dazu verweisen sie nochmal auf die laminierten Tagesablaufkarten, die an der Tafel hängen.</p> <p>TN sollen anschließend auf die Metaplankarten/Papier schreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Koffer: was hat ihnen gefallen/was nehmen sie mit -Papierkorb: was war doof, was hätte weggelassen werden können -Fragezeichen: sind Fragen offen geblieben, Sonstiges -Team: was denkt ihr zum Team, was war gut, was war doof <p>Dies soll bitte anonym geschehen, also keine Namen auf die Karten! (werden mitgenommen und im Büro ausgewertet)</p> <p><u>Die Karten mit „Fragen“: werden noch am PT von TM beantwortet!</u></p> <p>Erweiterungsmöglichkeit: -> Zusätzlich kann vor das Feedback der TM noch ein Blitzlicht eingeschoben werden. (interessante Unterschiede zwischen Blitzlicht und der anonymen Kartenabfrage möglich)</p>











PRINZIPIEN DES GLOBALEN LERNENS – CHECKLIST

Prinzip	Fragen	Inwiefern wird die Vorgabe im konkreten Fall berücksichtigt?	Verbesserungsvorschläge
I) INTERDEPENDENZEN AUFZEIGEN			
Globales Lernen macht auf Verflechtung und Abhängigkeit zwischen globalem Norden und globalem Süden aufmerksam und zeigt Ursachen und Folgen der globalen Zusammenhänge auf.	<p>Wird den TN die eigene Rolle im globalen Netzwerk bewusst gemacht?</p> <p>Werden Ursachen, Entstehungszusammenhänge (ggf. Kolonialvergangenheit) und globale Abhängigkeiten auf politischer, wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Ebene dargestellt?</p> <p>Werden damit einfache Kausalketten als Erklärungsmuster vermieden?</p>		
II) PERSÖNLICHER EINFLUSS UND VERANTWORTUNG			
Globales Lernen unterstützt kritisches Denken und Hinterfragen. Globale Realitäten sind komplex, daher werden verschiedene Perspektiven gezeigt, dominante Wahrheitskonstruktionen hinterfragt und die eigene Meinungsbildung angeregt. → Niemand hat ein Recht auf die Allgemeingültigkeit einer Wahrheit - „DIE Wahrheit“	<p>Ist innerhalb der Methoden gekennzeichnet, aus welcher Perspektive die Inhalte dargestellt werden und wird die den TN auch so vermittelt?</p> <p>Wird eine vermeintlich neutrale Sichtweise („DIE Wahrheit“) vermieden?</p> <p>Wird auf (post-)koloniale Strukturen und die daraus resultierende eurozentrische Wissenstradition bzw. Wahrheitskonstruktion hingewiesen?</p> <p>Wird Weiß-Sein (kritisch) benannt?</p> <p>Wer ist in der (Macht-) Position, sich zu äußern?</p>		



	<p>Wurde darauf geachtet, „Entwicklungsmodelle“ nicht zu hierarchisieren und keines der Modelle als Maßstab festzulegen?</p>		
<p>Globales Lernen zeigt globale Prozesse in ihren lokalen Auswirkungen, sowie deren Konsequenzen für einzelne Menschen.</p>	<p>Werden abstrakte Konzepte konkret und nachvollziehbar dargestellt?</p> <p>Sind Namen, Orte und Personenangaben verlässlich und aktuell? Wurde nichts konstruiert, um unsere Position zu legitimieren oder zu untermauern?</p> <p>Wurde auf Quellen geachtet und verwiesen?</p>		
<p>Globales Lernen macht die Bedeutsamkeit individueller Aktivitäten weltweit und deren Einflüsse auf globale Herausforderungen bewusst und ermutigt Menschen, sich zu engagieren.</p>	<p>Werden, anstatt Lebensrealitäten als defizitär darzustellen, spezifische individuelle Potenziale und Ressourcen reflektiert und beschrieben?</p> <p>Werden Empowerment und Beteiligung jeder/s Einzelnen betont - an Stelle von Macht- oder Hilflosigkeit?</p>		



<p>Globales Lernen sensibilisiert für die Notwendigkeit an verantwortungsvollem, langfristigem Engagement im eigenen Wirkungskreis, um Herausforderungen im globalen System gemeinsam anzugehen.</p>	<p>Werden die TN unterstützt, ihren eigenen Weg des Engagements herauszufinden und sich auf diesen Weg zu begeben?</p> <p>Werden „allgemeingültige Patentrezepte“ (bio, fair, ...) als Handlungsoptionen vermieden?</p> <p>Regt die Methode zu politischem Handeln im eigenen Wirkungskreis (Beteiligungsorientierung!) mit dem Ziel eines strukturellen Ausgleichs an? (z.B. Demo gegen Agrarsubventionen, Wahlen, ...)</p>		
<p>III) ANTI-BIAS</p>			
<p>Globales Lernen trägt durch Perspektivenvielfalt dazu bei, Stereotypen aufzubrechen, (un)bewusste Annahmen zu hinterfragen und respektiert die Würde der dargestellten Menschen. → Balanceakt zwischen Verfestigung und Aufbrechen von Stereotypen (Vielfalt in Ländern und Regionen zeigen, notfalls „Vielfalt der Stereotypen“.)</p>	<p>Wird auf als selbstverständlich geltende Wahrheiten ((un-)bewusste Annahmen) und die daraus folgenden Stereotypen hingewiesen?</p> <p>Liegt eine genaue Beschreibung der Situation vor und werden Homogenisierungen und Verallgemeinerungen vermieden?</p> <p>Sind die Menschen in ihren verschiedenen Facetten und Rollen dargestellt und nicht auf einzelne Aspekte wie Armut oder ethnische Zugehörigkeit reduziert?</p>		
<p>IV) VERSTÄNDNIS UND EMPATHIE</p>			



<p>Globales Lernen beschränkt sich nicht auf statistische Fakten, sondern setzt sich durch aktiven Dialog mit globalen Phänomenen auseinander. → erst im Dialog und dem Austausch darüber kann tatsächliches Verständnis gewonnen werden</p>	<p>Spiegelt sich die Komplexität der globalen Realitäten zielgruppenorientiert, lebensweltnah und angemessen in Zahlen, Fakten, Geschichten, Bilder, Filmen, ... wieder? Wird ein aktiver Dialog und Austausch gefördert?</p>		
<p>Globales Lernen will kein Mitleid erzeugen, sondern fördert Verständnis und Empathie. → Teamende sind sich der Gratwanderung zwischen Mitleid und Mitgefühl bewusst</p>	<p>Werden den TN im ersten Schritt die eigenen Bedürfnisse bewusst gemacht, um sich im zweiten Schritt in die Bedürfnisse anderer Menschen hinein versetzen zu können? Wird jedeR Mensch mit seinen / ihren Bedürfnissen in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt ernst genommen? Wird auf die Gratwanderung zwischen Mitgefühl und Mitleid sowie auf die mögliche Problematik bei letzterem aufmerksam gemacht?</p>		
<p>V) RESPEKTVOLLE DARSTELLUNG DES MENSCHEN</p>			



<p>Globales Lernen respektiert die Würde der vorgestellten Personen. Es zeigt selbst bestimmte, aktive Individuen und verwendet deren Eigenbezeichnungen. → Teamende sind sich der eigenen Definitionsmacht bewusst und reflektieren diese</p>	<p>Werden die Eigenbezeichnungen der vorgestellten Personen?</p> <p>Werden adäquate, nicht hierarchisierende Begriffe, Bezeichnungen und Erklärungen verwendet?</p> <p>Werden die Aktivitäten von Menschen wertneutral und respektvoll dargestellt?</p> <p>Ist gekennzeichnet aus, welcher Perspektive etwas dargestellt wird / wurde?</p> <p>Beweist die Methode oder der Inhalt Respekt vor allen Orientierungen und Sichtweisen, sofern diese die Menschenwürde nicht verletzen?</p> <p>Sind Formulierungen partnerschaftlich statt paternalistisch?</p>		
<p>Globales Lernen basiert auf Realitäten der Menschen aus dem globalen Süden. Ihre individuellen Lebenslagen werden durch sie selbst dargestellt. → Teamende sprechen zwar über globale Herausforderungen aus einem überwiegend europäischen Blickwinkel, aber um ein vollständiges Bild zu erhalten, braucht es die Süd-Perspektive</p>	<p>Kommen Menschen selbst mit Zitaten, Interviews und Texten zu Wort?</p> <p>Repräsentieren Zitate, Bilder, Filme, Interviews, ... eine multiperspektivische Darstellung der Menschen des globalen Südens (siehe 2.2.)</p>		



Der Projekttag „unfreiwillig unterwegs“ und seine Methoden wurden von arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V. erstellt.

Ansprechpartnerin für den Projekttag ist Frau Kathrin Damm. Sie ist unter kathrin.damm@arche-nova.org und telefonisch unter +49 351 48198425 zu erreichen.

arche noVa — Initiative für Menschen in Not e.V.

Weißeritzstraße 3 | 01067 Dresden | Germany



arche noVa

Initiative für Menschen in Not

Spendenkonto

IBAN:DE78850205000003573500

BIC:BFSWDE33DRE

Bank für Sozialwirtschaft

www.arche-nova.org

Sie dürfen:

- **Teilen** — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten
- **Bearbeiten** — das Material verändern und darauf aufbauen

Unter folgenden Bedingungen:

- **Namensnennung** — Sie müssen [angemessene Urheber- und Rechteangaben machen](#), einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob [Änderungen vorgenommen](#) wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.
- **Nicht kommerziell** — Sie dürfen das Material nicht für [kommerzielle Zwecke](#) nutzen.

Förderer

Neben privaten Spender/-innen und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen unterstützen uns folgende Institutionen finanziell:



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

